

waren nicht Herrschaftsmittel, und es ist bedauerlich, wenn es großen Unwillen hervorruft, daß gewisse Wiener Blätter ihr reichlich spät entdecktes Herrschaftsmittel durch eine demonstration zur Schau gestellte Deutschfeindschaft erweisen zu müssen glauben, die mit ihren Geschmackslosigkeiten und Aburtheilungen ein ganz falsches Bild von der Genanung des bodenkundigen Wieners und Österreichers gibt.

Die Basler Saarverhandlungen abgegeschlossen.

Die Gruben gehen am 1. März auf das Deutsche Reich über.

Die amtliche Mitteilung.

Basel, 6. Febr. Als Abschluß der seit dem 24. Jan. 1935 zwischen Vertretern der deutschen und französischen Regierung und der Regierungskommission des Saargebietes in Gang befindlichen Saarverhandlungen wurde am Mittwochnachmittag folgende amtliche Mitteilung ausgeben:

„Das Verhandlungsergebnis ist in einem von der deutschen und französischen Delegation im Einvernehmen mit der Delegation der Regierungskommission des Saargebietes an Baron Moisi als Vorsitzenden des Dreier-Ausschusses gerichteten Schreiben zusammengefaßt, dem in mehr als 20 Anlagen die in Basel paraphierten Texte der verschiedenen Vereinbarungen und Erklärungen beigelegt sind. Das Schreiben und seine Anlagen sollen dem Dreier-Ausschuss als Grundlage für die Bestimmungen dienen, die er für die Rückgliederung des Saargebietes an Deutschland und für die Durchführung der auf Grund früherer Ratsbeschlüsse von den beteiligten Regierungen übernommenen Verpflichtungen zu treffen haben wird.“

Die Verhandlungen fanden in Gegenwart eines Vertreters des Finanz-Ausschusses des Völkerbundes statt. Ferner wurde seitens des Dreier-Ausschusses von einem Mitglied des Völkerbundsekretariats verfolgt. An einem Teil der Verhandlungen waren auch die B33, die Reichsbank und die Bank von Frankreich beteiligt. Die Führer der deutschen und französischen Delegation haben sich am Mittwochnachmittag mit einigen Mitgliedern der Delegation auf Einladung des Vorsitzenden des Dreier-Ausschusses nach Rom begeben, um dem Ausschuss mündlich zu berichten.“

In Ergänzung der Pressemitteilung erfahren wir noch folgendes:

Die beschlossene Währungsordnung ist inzwischen im Saarland veröffentlicht worden. Sie regelt den Umtausch der im Saarland umlaufenden Noten der Bank von Frankreich und der anderen ausländischen Zahlungsmittel, den Beginn der Umtauschfrist, das Zutrittstreten des Ausfuhrverbots für Zahlungsmittel aus dem Saarland und die Übernahme der Reichsmarktschulden.

Für die Übergabe der Gesamtverwaltung zum 1. März sind die Vorbereitungen an Ort und Stelle im Gange. Die Grundbesitzverhältnisse sind mit der Regierungskommission vereinbart.

Die Saargruben gehen mit dem 1. März 1935 unter Einfluß aller Grundbesitzer, Betriebe und Einrichtungen auf das Deutsche Reich über. Das französische Grubenpersonal scheidet am 28. Februar aus. Das Reich tritt in die laufenden Kohlenlieferungsverträge ein. Hierdurch und durch Aufstellung von Halbjahresprogrammen für die Kohlenlieferung, die auf den Kaufpreis der Saargruben anzurechnen sind, ist die Weiterbeschäftigung der Bergarbeiter im Saarland im Zusammenhang mit den anderen Maßnahmen der Reichsregierung sichergestellt. Zunächst ist ein Programm für die Zeit bis Ende Juli aufgestellt worden. Verhandlungen über die vorerwähnten Abwärtsverträge sind noch im Gange. Auch für den Markt ist über die weitere Beschäftigung der deutschen Arbeiter eine Verständigung erzielt.

Die drei saarländischen Verbindungsbahnen nach Lothringen werden ebenfalls am 1. März mit vollem Inventar und rollendem Material zurückgegeben. Die bei ihnen beschäftigten französischen Eisenbahnbeamten werden aus dem Saarland zurückgezogen, die deutschen Beamten treten wieder in den Reichsdienst zurück. Eine Vereinbarung mit Frankreich über die Regelung der Sozialversicherungspflicht gewährleistet den Versicherung der Erhaltung ihrer Rechte. Ein allgemeines deutsch-französisches Abkommen soll in nächster Zeit die Bestimmungen der deutschen und französischen Sozialversicherung grundlegend regeln.

Auch für die französischen Privatversicherungen ist eine besondere Vereinbarung hinsichtlich des saarländischen Versicherungsstandes getroffen worden.

Für die Ausführung des im römischen Abkommen vom 3. Dezember 1934 vereinbarten Ausfuhrbeitrages von 900 Millionen Franken wurden die technischen Vorkehrungen zur Einammlung und Abfuhr der umzuwandeln Franken geschaffen.

Die B33 übernimmt die Rechnungsführung und Verwaltung der für den erwähnten Ausfuhrbetrag von 900 Mil-

lionen Franken und den Dienst der saarländischen Auslandsanleihen bestimmten Beträge.

Die Tagung des Dreier-Ausschusses in Rom.

Rom, 6. Febr. Der Dreier-Ausschuss des Völkerbundesrates für die Saar hielt am Dienstag und Mittwoch unter dem Vorsitz von Baron Moisi zwei Sitzungen ab. In der ersten Sitzung wurde nach einer amtlichen Mitteilung der Bericht des Präsidenten der Saargebietes R. Noz über Fragen finanzieller und verwaltungsorganisatorischer Charakter entgegengenommen, die von ihm mit der Reichsregierung behandelt worden waren, so besonders die Zahlungen und die Abfindungen der Beamten und ihre Pensionen sowie die sozialen und privaten Vereinbarungen.

In der zweiten Sitzung hat der Dreier-Ausschuss den Bericht des Direktors der Finanzabteilung des Völkerbundes, Lord Dalrymple, über die Verhandlungen entgegengenommen, die in Basel zwischen den Sachverständigen Deutschlands und Frankreichs über die praktische Anwendung der von den beiden Regierungen im Zusammenhang mit der Saarabstim-

mung übernommenen Verpflichtungen stattgefunden haben. Schließlich hat der Dreier-Ausschuss den Antrag des Finanz-Ausschusses des Völkerbundes, dessen Mitglieder W. Nassif (Folien) und T. und J. (Stellen) bereits in Rom anwesend sind, gebeten, gewisse Fragen finanzieller Charakter zu prüfen und ihm seine Ansicht mitzuteilen.

Die Zurückziehung der internationalen Truppen.

Saarbrücken, 6. Febr. Das Hauptquartier der internationalen Truppen im Saargebiet hat dem Völkerbund beim dem am 6. Febr. in Rom tagenden Dreier-Ausschuss Vorschläge über die Zurückziehung der internationalen Truppenkontingente unterbreitet. Die endgültige Entscheidung und die Regelung der einzelnen Fragen liegt jedoch, wie ausdrücklich betont wird, bei den Völkerbundsstellen.

Nach den unerschindlichen Anregungen des Hauptquartiers sollen die holländischen Truppen am 18. Febr., die schwedischen Truppen am 18. Februar, die Italiener an den darauf folgenden Tagen und die Engländer als letzte in verschiedenen Etappen vom 20. bis 27. Februar das Saargebiet verlassen.

Man nimmt jedoch hier nicht an, daß der Dreier-Ausschuss Veranlassung haben wird, diese vorgeschlagenen Termine abzuändern, und rechnet mit einer baldigen Erklärung seines Einverständnisses. Man hofft hier eine baldige Entscheidung herbeiführen zu können.

Indien auf dem Weg zur Dominion-Stellung.

Die zweite Lesung der Indien-Vorlage im Unterhaus.

London, 6. Febr. Die Einbringung der zweiten Lesung der indischen Gesetzesvorlage, die das Parlament während der nächsten sechs Monate beschäftigen wird, beansprucht das Hauptinteresse der hiesigen politischen Kreise. Staatssekretär für Indien, Sir Samuel Hoare, versah im Unterhaus die Vorlage mit einem von der Regierung gebauten Reichstisch, dessen Chapeau sehr schwierig sei, das jedoch aber doch als notwendig erweisen werde. In der Regierung des indischen Reiches sei die Kontinuität der Politik von allergrößter Bedeutung. Die Stellung der britischen Regierung sei daher folgende: Sie stehe fest zu den Versprechungen, das in der Prämisse vom Jahre 1919 enthalten ist, und zu der Auslegung, die der Vizekönig von Indien im Jahre 1929 gegeben hat, wonach das natürliche Ergebnis des Fortschritts Indiens, wie er hier in Aussicht genommen ist, die Erzielung der Dominion-Stellung ist. Hoare bezeichnete die angelegte Vorlage als einen entscheidenden Schritt zur Erzielung dieses Zieles und fuhr fort: Wir wollen nach unseren Handlungen und nicht nach unseren Worten beurteilt werden. Es ist klar, daß wir das Ziel, das wir uns gesetzt haben, nur erreichen können, wenn es Indien gelungen ist, die Bedingungen zu schaffen, auf denen Selbstregierung ruht. Das Hauptproblem, das Indien zu lösen hat, ist die Rassen-, Kasten- und Religions-Flut. Außerdem kann keine indische Regierung in vollem Sinne des Wortes autonom sein, bevor Indien mit Sicherheit ein weit größeres Maß an Verantwortlichkeit für seine eigene wirksame Parteibildung übernehmen kann. England wird alles tun, um durch Hilfe und Mitarbeit Indien zu ermöglichen, diese Schwierigkeiten zu überwinden und schließlich seinen Platz unter den völlig

selbstverwalteten Mitgliedern des britischen Reiches einzunehmen.“

Randolph Churchill bei der Wahl durchgefallen.

London, 7. Febr. Bei der Unterhaus-Wahlwahl in Buxton, einem Ort von Liverpool, für die Randolph Churchill, der Sohn Winston Churchills, als unabhängiger Kandidat gegen den offiziellen national-konservativen Kandidaten aufgetreten war, ist Randolph Churchill unterlegen. Gewählt wurde der Arbeiter-Partei Clear mit 15.611 Stimmen. Der Nationalkonservative Clear erhielt 13.771, Randolph Churchill 10.575 und der Liberale Morris 428 Stimmen. Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1931 erhielt der Konservative in Buxton eine Mehrheit von 23.792 Stimmen gegenüber dem Kandidaten der Arbeiterpartei.

Für die Londoner Presse ist das Wahlergebnis — zum ersten Male ist ein Arbeiterpartei in diesem Wahlkreis als Sieger hervorgegangen — das Ereignis des Tages. Das Ergebnis der Wahlprüfung zeigt deutlich, daß ein Konservativer sich durch die Agitation der konservativen Opposition verloren gegangen ist. Der offizielle Regierungskandidat und der unabhängige Churchill haben zusammen 5738 Stimmen mehr erhalten als der siegreiche Arbeiterpartei. Randolph Churchill erklärte, er werde in den nächsten Monaten einen besonderen konservativen Verein in Buxton gründen und sich um die Aufnahme in den Stadtrat bemühen. Er hoffe zuversichtlich, daß er bei den nächsten Parlamentswahlen den Arbeiterparteilern den Wahlkreis wieder abnehmen werde. Sein Vater Winston Churchill bezeichnete das Ergebnis als eine „feierliche Warnung, die der Nationalregierung wegen ihrer Indienpolitik zuteilgeworden sei.“

Die Unterrichtung des Auslandes über die deutschen Verhältnisse.

Portugiesische Journalisten beim Führer.

Lissabon, 6. Febr. Der portugiesische Journalist Felix Correia, der zusammen mit einem anderen Journalisten vom Führer und Reichskanzler empfangen wurde, schreibt in der bedeutenden Abendzeitung Portugals, „Diário da Manhã“ über seine Eindrücke und über die Unterrichtung, die der Führer und Reichskanzler ihm gewährte.

Nachdem Correia die Persönlichkeit des Führers schildert, der zuerst als Arbeiter und Soldat,

dann als revolutionärer Führer und jetzt als Reichskanzler und Staatsoberhaupt sein ganzes Leben seinem, durch den Zusammenbruch und Bürgerkrieg gefährdeten Vaterlande gewidmet hat, erinnert er daran, wie der Führer das ganze Volk um sich gesammelt hat, das in ihm seinen Befreier, Beschützer und Führer sieht. „Deswegen kann man“, so sagt Correia, „das Dritte Reich, das durch Hitler geistig geformt, nicht trennen von dem Mann des Volkes, der es in eine bessere Zukunft führt.“

Nachdem der Führer seiner Befriedigung über den ausgezeichneten Eindruck, den sein Besuch von neuen Deutschen gewonnen habe und seine Freude darüber ausgesprochen hatte, daß die Besuche gemeinsamer Journalisten falsche Auffassungen über Deutschland beseitigten und zu einem besseren Verständnis des Auslands den Weg für das Dritte Reich und den Nationalsozialismus hätten, sagte er über die Beziehungen der beiden Länder: Ich kenne Portugal persönlich leider nicht, mir sind aber die zahlreichen Naturköpfe und Kunstwerke des an Geschichte reichen Landes wohl bekannt. Die guten Beziehungen, die zwischen Deutschland und Portugal bestehen, begrüße ich um so mehr, als die Ziele, die ich in Deutschland verfolge, auf vielen Gebieten in der gleichen Richtung liegen, wie die Pläne der portugiesischen Staatsführung.

Ich freue mich, wenn Herr Correia einen Einblick in die deutschen Verhältnisse und die Entwicklung des Landes nehmen wird, um das Interesse der portugiesischen Öffentlichkeit an der Entwicklung in Deutschland zu fördern und das wechselseitige freundschaftliche Verhältnis zum Vortrieb beider Länder weiter zu entwickeln.

Berlängerung des deutsch-portugiesischen Zahlungsabkommens.

Berlin, 6. Febr. Durch Rotenwechsel vom 5. Febr. 1935 ist das zunächst bis zum 31. Januar 1935 verlängerte Abkommen über die vorläufige Regelung von Fragen des Zahlungsverkehrs zwischen Deutschland und Portugal vom 13. Oktober 1934 weiterhin bis zum Ablauf der gegenwärtig schwebenden Verhandlungen über ein endgültiges Abkommen verlängert worden, und zwar mit Rückwirkung vom 1. Februar 1935.

Auf Einladung des polnischen Kriegsministeriums trafen in Warschau drei deutsche Kavallerieoffiziere ein, und zwar der Kommandeur der Kavallerieschule Hannover, Generalmajor Freiherr von Dalwigk-Lichtenfels, Oberstleutnant Krüger und Major Weigt, um die Kavallerieeinheit in Gaudenz zu beauftragen.



Nordlands Könige in Berlin.

Auf der Durchreise nach der Riviera machten das königliche Königspaar und gleichfalls der König von Schweden in Berlin für kurze Zeit Station. — Links: Königin Christiane und Königin Alexandra von Dänemark bei ihrer Ankunft am Bahnhof in Berlin, wo sie von den Gesandten ihres Landes, Kammerherren Jähle (mit Zylinder), empfangen wurden. — Rechts: König Gustaf von Schweden beim Verlassen der Berliner schwedischen Gesandtschaft.

Eindrücke aus Mandschurei.

Bon Maurice Lachin.

Aus dem sehr lebendig geschriebenen Buch „Japan heute und morgen“, das dieser Tage im Rotapfel-Verlag, Leipzig, erscheint.

Kommt der Reisende auf dem Bahnhof von Antung, dem Grenzbahnhof zwischen Korea und der Mandchurei, an, so kann er sich, kaum daß er auf mandchurischem Boden steht, sofort eine Meinung über die politische Lage in der Mandchurei bilden. Das ist deshalb möglich, weil man sich nun Beginn an in Kontakt mit der „mandchurischen Realität“ befindet, wie man es nennen könnte.

Wenn ein liebenswürdiger Beamter von der „Sektion des Auswärtigen von Mandchukuo“ in den Eisenbahnhagen erigt, um unseren Paß zu kontrollieren, wenn er prüft, ob der Paß auch das Visum der Legation von Mandchukuo in Tokio trägt, sagt man sich, daß man es mit einem Chinesen von einer überdurchschnittlichen Bildung zu tun hat.

Der Beamte, der meinen Sob mit dem mandchurischen
Gemein verließ, war aus wirklich ein junger Chinese, dessen
angehörige in Fänting in China wohnen, der sein Rechts-
studium im Jüngling beendet hatte, und der glänzend ge-
war, durch Protection einen Posten in der Zentralverwal-
tung von Mandchuliao zu finden, ohne daß seine Veranlaßung,
von denen mehrere, wie er mit erklärte, zur Verwallung
von Fänting gehörten, die geringste Einmündung gemacht
hätten, nur zu glänzend, daß der junge Beamte der Besse eine
Stellung gefunden hatte.

Ich lenkte also bald eines der Elemente dieser Realität
kennen, die von den Japanern mit so viel Nachdruck und so
wenig Erfolg in Genuß diskutiert wurden, nämlich den voll-
ständigen Mangel jener Idee der Nationalität beim Chinesen
— ich spreche nicht von Patriotismus —, die die Stütze des
alten Rom ausmachte.

Das zunte Element dieser Realität sind die spanischen Soldaten, die die Rache der Schwandhaurei stellen, und einen aufgeblasenen Bajonett vertritt, das trotz der Erhebung der Mandhaurei der Friebe noch noch nicht eingeführt. Wir müssen freilich gestehen, daß wir, nachdem wir eine Nacht in einer mandhaureischen Stadt zugebracht haben, diese Bajonette, die zuerst einen etwas peinlichen Eindruck machen, mit den Augen sehen.

In der Nähe der japanischen Soldaten fühlt man sich sicher. Sobald man sich aber unter den Soldaten des neuen Staates allein befindet, sucht man so rasch wie möglich, seine Schauluft zu erreichen.

Das dritte Element dieser Realität ist der chinesische Charakter der überwiegenden Mehrheit der Leute, die man mit Antankung an trifft. Sie sind fast alle aus Vorderindien und haben freien Zutritt in die Mandchurien, da keine Befürchtungen der Bürger, die ein- und ausgehen, kein Paß verlangt wird. Diese Thatsache veranlaßt eine hochstehende Persönlichkeit, die ich auf den augenscheinlichen Widerspruch zwischen dieser Bewegungsfreiheit und der Spannung, die zwischen den beiden Staaten besteht, aufmerksam mache, zu der Antwort: „Wie sollen wir einen Chinesen von einem Mandchu unterscheiden? Und welcher überzeugende Beweis für die angeblichen Unterschiede zwischen asiatischem China und der Mandchurien wäre? Als dieser freie Verkehr für die Staatsangehörigen beider Länder offen steht, können wir daran denken, eine Trennung zwischen zwei Staaten vorzunehmen, die der Rasse nach Brüder sind und sich äußerlich schließlichs unabhängig werden.“²⁹

Diese Ideen, die gewissen Europäern einen Schauer ver-
ursachen würden, wurden mit der sofort offiziell mitgeteilt,
und ich konnte mich nicht enthalten, ein „Ah“ der Bewunder-
ung gegenüber dieser feinen Discretion hören zu lassen. Denn
angeachtet alles dessen, was über die Mandchukuri zu sagen
ist, falls man als verdächtig signalisiert wird oder den Verdacht
der „Detektivs“ erregen könnte — nirgends im
liberalsten Osten fühlt man sich so frei in seinen Bewegungen
wie in der Mandchukuri, dort allem im Vergleich zu Korea.
Wenn man, um ein „Ah“ nachs zu hören, in den Straßen von
Hankow oder Hsingking spaziertgeht, beobachtet man sogar
etwa diese Freiheit. Und wenn man in Morden an
den Bewegungen manchuischer Soldaten mit aufge-
passten Augen sieht und die schlammigen Bewegungen der
manchuischen Reiter, die sich denken die Sicherung der
Berge antroutet ist, so sagt man sich, daß die manchuischen
Reitenden keine bloße Legende sind, und daß sie weit mehr
beweglich wäre, andere Fußgänger als die zu seinem Schutz
haben.

4. Sonderkonzert im Kurhaus.

Wiesbaden als Kurort

Der Kuhn der Musikstadt Wiesbaden ist nicht alt; sie ist in sich im letzten Halbjahrhundert erworben. Kuhn wenn man die Geschichte der Stadt bei der Komposition aufstellt, ist Wiesbaden juristisch. Die Musikstadt Wiesbaden ist ein Künstler zum längeren oder kürzeren Aufenthalt verliert. Der erste Schritt ist W a h n s, der den Sommer 1883 hier verlebte und auch sonst noch einige Male eingekauft ist. Joachim hat die letzte Jahre in Wiesbaden. Die Männerchor-Kompositionen und Wörthing verbrachten hier ihren Aufenthalt. Auch D o r a l stattete der Baderstadt einen Besuch ab. Es ist G a s s e n s e n s, der als Kritiker und Komponist in Wiesbaden. Die Musikstadt Wiesbaden, der in den Jahren 1891 bis 1898 am Musikschul-Konservatorium unter Hugo Riemann seine Ausbildung auflebte und selbst unterrichtete.

[illegible]

Im übrigen ist nicht Wunden der Ort, wo man den größten Unterschied zwischen der Handarbeit und Handlohn zu spüren kann. Wunden, das mit Zolten das Stadtlagerzentrum der ganzen Südmannschaft, und obwohl mit der Unabhängigkeitserklärung des neuen Staates dort wichtige Arbeiten ausgeführt worden sind, hat sich das Antlitz der Stadt nicht verändert. Sie behält ihren Charakter einer Stadt des äußeren Lebens, besitzt jedoch bereits ein gewisses Gepräge — das Gepräge dieses stämmigen Abendlandes, das Chardin in einem solchen Maße zeigt, daß man beim Eintreten — das der „weißen und gelben Chindien“ plötzlich die rote Morgendämmerung des Chindien sehen kann — dem man durch die unregelmäßigen Höhlen, Straßen, Gassen

Wo man aber wirklich Randzuckung spürt, das ist Hsing — was im Chinesischen „neue Hauptstadt“ bedeutet. Hsing, der ehemalige Pfaffenort Chongang, früher der Kreuzungspunkt zwischen der Südmandschurei und Dakota, nimmt allmählich im Staub und in einer unbeschreiblichen Unordnung das Aussehen einer Hauptstadt an.

Der 6. Februar in Paris.

Im allgemeinen ruhig verlaufen.

Paris, 7. Febr. Der 6. Februar ist in ganz Frankreich, von einigen kleinen Ausnahmestellen abgesehen, zu ein verlaßener. Erst in den letzten Nachmittagsstunden versuchten kommunikative Bänder zum Concerdeplatz vorzudringen, um dort Kundgebungen zu veranstalten. Die Polizei hatte jedoch von dieser Mißthat erfahren und die Kommunisten, die zum größten Theil aus den Pariser Vororten mit der Bahn gekommen waren, schon am Bahnhof in Empfang genommen. Gegen Mitternacht wurden auf diese Weise etwa 500 Befrachter durchgeführt. Fast sämtliche Arbeiter, welche am Besche von Kesseln oder Schlangenschießmaschinen, Eisenführern, getriebenen Maschinen, fäh. Im Centrum der Stadt versuchten ebenfalls einige hundert Kommunisten zusammenzutreten. Als die Polizei gegen sie vorging, machten die Kundgebungsleiter von der Schwärze Gebrauch. Es wurde jedoch niemand verletzt. 40 Kommunisten, die ebenfalls mit Kesseln bewaffnet waren, versuchten nach dem Einsee vorzudringen. Sie wurden aber von der Polizei umzingelt und verhaftet. Gegen 2 Uhr nachts zählte man ungefähr 1200 Befrachter. Die Ordnungsbefehl zum Concerdeplatz, der gegen Mitternacht ausgestellt worden war, wurde am nächsten Tag wieder verfaßt worden, um für alle Fälle bereit zu sein.

„Das heilige germanische Reich deutscher Nation.“

Alfred Rosenberg spricht zu der deutschen Jugend.

Berlin, 6. Febr. Am Mittwochsabend sprach über alle deutschen Sender zu über fünf Millionen deutscher Jungen und Mädchen der Beauftragte des Führers für die Überwachung der weltanschaulichen Erziehung, Reichsleiter Alfred Rosenberg, über das Thema: „Das erste Reich der Deutschen“.

Er schiederteilein, daß nicht nur unsere Gegenwart, sondern auch die Vergangenheit sehr ungleich gewertet werde, sondern auch etwa das vergangene zweite Reich Österreich, dieses war nicht nur ein Reich Bismarck's und Fingerburs, sondern auch ein Reich, in dem die Eisenröhren und Rathenau groß wurden, und es nachdem, ob ein monarchisches, liberalistisches oder marxistisches eingestellter Forscher die Geschichte dieses zweiten Reiches verfaßte, so wurde es auch bewertet, und zwar sehr verschieden bewertet.

Das erste deutsche Kaiserreich steht ebenfalls nicht in seiner Entwicklung außer jeder Distorsion, wie manche blutlosen Gelehrten heute meinen, sondern das gleichfalls Spannungen erzeugt, die nur zum Teil zeitbedingt waren, im wesentlichen aber das Ringen eines unüberfalllichen Gedankens gegen den ursprünglichen Volkstumsgedanken bedeutet. Die Geschichte des ersten deutschen Kaiserreiches ist von den Vertretern der Konfessionen ebenso wie von den Vertretern des

Kurze Umschau.

Die beim Führer für die nächsten zehn Tage angelegten Empfänge fallen wegen wichtiger politischer Besprechungen aus.

Die Beisetzungsfeier für Professor Junfers findet am 9. Februar um 11 Uhr vormittags auf dem Waldfriedhof in München statt. Am Mittwoch fand im Münchener Krematorium eine schlichte Andacht im engsten Familienkreise statt.

Das vor einiger Zeit im Zusammenhang mit Hausjudungen durch die litauische Polizei bei einheimischen Deutschen eingeleitete Verfahren gegen den deutschen Kulturverband und die deutsche Studentenverbindung Arminia ist von der Staatsanwaltschaft niedergelegt worden.

"Morning Post" erwartet, daß der englische Seereschuhalt für das Finanzjahr vom April 1935 bis März 1936 eine Erhöhung um ungefähr 39 600 000 Pfund Sterling gegenüber dem Vorjahr aufweisen werde. Die Mehrausgaben hünden nicht mit einer Verstärkung der Armee im Zusammenhang, sondern mit der Beschaffung von modernem Kriegsmaterial, besonders Motorfahrzeugen, mit der Ausgestaltung der Luftabwehr und der Neuordnung der Territorialarmee.

Die spanischen Cortes bewilligten einen Kredit in Höhe von acht Millionen Peseten zur besseren Ausrüstung der spanischen Infanterie und Artillerie.

Die Zeitung „Charhin Mitschi Nigsi“ veröffentlicht einen Artikel des japanischen Ministers der Legation des Chefs des ersten japanischen Gesandten, über die Bedeutung der Mandate für Japan. Der Admiral erklärt, nach dem Austritt Japans aus dem Völkerbund habe dieser kein Recht mehr, über das weitere Schicksal dieser Völkereinseln Verhandlungen zu führen. Die Inseln seien von so hoher politischer und strategischer Bedeutung, daß Japan nicht zugeben könne, daß sie von anderen die Rechte seien. Die Rechte Japans auf die Mandatsinseln seien unaußerzweifellich.

Liberalismus im Standpunkt der Gießer bedeutet morben, während unsere Zeit mit den damaligen Beflegten fühlt. Sie ist der Überzeugung, daß nicht ein lattes, bürgerliches Giechleht den Angriff der großen Rebellen gegen das erste Kaiserreich zu deuten vermag, sondern nur ein kämpferisches Giechleht, wie wir es selbst sind. So wie man das Heraus- treiben der Giecher aus dem Giechleht als ein Verbrechen ansieht, die Herausstellung eines Giechles von Deutschland als ein Verbrechen ansieht, so können wir heute sagen, daß sich nach dem Giege der un- veränderten Monarchie fortlaufend ein Giech Deutschlands nach dem andern herausgestellt und gegen die fremden Formen ge- wehrt hat. Das ist auf dem Gebiete der Forderung der Fall, das war auf dem Gebiete der heroischen Kunst und Dramatik und auf dem Gebiete der Forderung des sozialen Giechlehts. Heute wie im Mittelalter gegen die fremden, sozialistischen Reichthümer gewehrt hat.

So erscheint unter der formalen Herrschaft des universalen Kaisertums eine große Strömung der Herauslösung des deutschen Wesens aus der siegreich gewordenen Form, bis diese schließlich, durch das Habsburgertum verknüpft, von Napoleon zerfallen wurde.

Heute find die eifrigsten Bestrebungen der Vergangenheit machtvolle Gegenwart geworden und münden laim in einen Kraftstrom, wie ihn die deutsche Geschichte kaum jemals gesehen hat. Das Heilige Römische Reich ist für immer verfallen. Entstanden ist heute als Traumverwirklichung der Sehnsucht vergangener Jahrhunderte endlich einmal das heilige germanische Reich deutscher Nation.

Aus Kunst und Leben.

[illegible]

Wiesbadener Nachrichten.

Der Arbeitseinsatz der Angestellten.

Februar im Januar.

Die Berichte der Stellenvermittlung für Angestellte der DAF, Berufsgruppenamt aus dem Reichsgebiet, lassen eine Festlegung des Arbeitseinsatzes erkennen. Der Bewerberüberhang hält weiter vor. Im Januar waren in der Hauptstadt Bewerber in ungenutzter Stellung bzw. Einzelmitarbeiter der DAF, die bereits der Eintragung stellungslos waren. Auftragszugang und Vermittlungen blieben hinter dem Vormonat zurück, jedoch wurde der Auftragszugang in der zweiten Januhälfte wesentlich lebhafter. Eine Reihe Aufträge, die mit Arbeitsbeginn im Januar befristet wurden, wurden bereits für den 1. April erteilt. In der Unterbringung älterer Angestellter ist vorwiegend eine Besserung eingetreten.

Die Erfolge in der Beschäftigungsvermittlung sind beständig. Der gegenwärtige Mangel an geeigneten, fachkundigen Bewerbern zeigt deutlich, daß die Heranbildung eines geschulten Nachwuchses unbedingt notwendig ist.

In der Vermittlung der Kaufmannsgehilfen wurden vorwiegend für die Inventuraufnahme Ausschüsse angefordert. Metall- und Elektro-Industrie waren gut beschäftigt. Aus dem Bank- und Versicherungswesen, sowie aus dem Lebensmittel- und Großhandel wurden in erhöhtem Maße Befehlswörter erteilt. Die Auto-Industrie forderte gute Auto-Berater und Reisende an. Die Nachfrage ist nicht im wesentlichen auf Buchhalter, gute Kontrollanten, Lageristen, Expedienten, Bank- und Versicherungsangestellte, Verkäufer, Korrespondenten und Steuerassistenten für Büro- und Behördenangehörige beschränkt. In einigen Fällen ein erheblicher Auftragszugang zu verzeichnen. Aufträge lagen sowohl von Reichs- und Gemeindebehörden als auch Sparkassen vor. Kenntnisse in Stenographie und Schreibmaschine sind Bedingung.

In der Techniker-Vermittlung machte sich ein Mangel an guten Fachkräften bemerkbar, besonders an Schiffbau-Konstrukteuren, Vermessungs-Technikern, Garten- und Kulturbau-Ingenieuren, sowie Techniker mit Spezialkenntnissen für die Textil-Industrie. Chemio-fach Konstrukteure für die Holzindustrie, sowie Ingenieure für die Elektro-, Aufbereitungs- und Holzverarbeitungsindustrie. In noch höherem Maße trifft das bei Brückenbauern und Stahlbauern zu. Geht man auf erste Kräfte mit Erfahrungen im Lokomotiv- bzw. Schienenfahrzeugbau, Fachkräfte mit längerer Werkstattpflicht, die das Fachwissen besitzen, sind für Kalkulation und Vorrichtungen gesucht. Bemerkenswert ist die Nachfrage nach Verkaufsingenieuren bzw. Ingenieuren mit guten kaufmännischen Kenntnissen.

In der Werkzeilvermittlung liegen Aufträge der Holz-, Eisen- und Metallindustrie vor. Bei der Metallwaren-, Bekleidungs-, Textil- und Schuhwarenindustrie ist der Bedarf etwas zurückgegangen. Einmaligkeitsarbeiten bestehen bei den Vorarbeiten für Schmiedebetriebe, Werkzeileisten für Werkzeugmaschinen, Schneidwerk, Hammer-, Schmelzwerkzeuge, sowie Zäuber- und Appreturmeister für seine Kleinfabrikgebäude. Die Metallindustrie sucht Werkmeister, die Kenntnisse in Holz- und Holzwerkzeugen besitzen, sowie Dreher- und Feinwerkmeister für Horizontalbohrwerke und Stanzmaschinen. Im Motorenbau wurden Spezialkräfte für Getriebearbeit verlangt; in der Automobilbranche Spezialkräfte für einzelne Baugruppen. Desgleichen lag Bedarf an Spezialisten für Tunnel- und U-Bahnarbeiten vor. In der Elektro- und Holzindustrie lag nur geringe Nachfrage vor.

Die Stellenvermittlung für männliche Angestellte konnte das Vermittlungsergebnis steigern. Zur Erweiterung der Einsatzmöglichkeiten sind Umschulungsmöglichkeiten für erwerbsfähige Schiffbauingenieure durchgeführt worden.

Bei den weiblichen Angestellten hat die Nachfrage nach Stenotypisten zugenommen. Bei den Verkaufsrinnen besteht ständiger Mangel an ersten Kräften. Für Angestellte in der Hauswirtschaft ist die Nachfrage sehr lebhaft, so daß für ländliche Stellen auch ältere tüchtige Kräfte auf zu vermitteln sind. Bei den Kinderärztinnen war die Nachfrage noch nicht stark, doch werden bereits Stellen ge-

meldet, die erst in den nächsten Monaten zu besetzen sind. Unter den Volkspflegerinnen hatten nicht nur Gesundheitsfürsorgerinnen Gelegenheit, in die Mütterkollaboratorkarbeit einzutreten, sondern es wurden auch Fürsorgerinnen für die soziale Betriebsarbeit eingestellt.

Die Jugend äußert ihre Berufswünsche.

Auch der Jahrgang 1935 wird untergebracht.

Über 1935 verlassen mehr als eine Million Jugendliche die Schulen. Aber die Bemühungen um ihre Unterbringung im Berufsleben äußert sich der Sachbearbeiter der Reichs-Vermittlung für die Fragen der Berufsberatung, Oberregierungsrat Dr. Handrick, im „Jungen Deutschland“. Er stellt fest, daß heute nahezu 95 %, also fast die gesamte vor der Berufswahl stehende Jugend mit der öffentlichen Berufsberatung in Verbindung kommt. Obwohl die zahlenmäßigen Unterlagen noch nicht ausgewertet sind, kann gesagt werden, daß der Einlaufungsjahrgang 1934 im wesentlichen in Lehr-, Ausbildungs- und Arbeitsstellen untergebracht ist. Das gilt auch für den größten Teil der 22.000 Jugendlichen, die im Dezember aus dem Landjahr kamen. Als bedingte Erfolg der Landjahrberufungen bezeichnet der Referent, daß rund 3500 Landjahrpflichtige nicht wieder in die Stadt zurückkehren werden.

Die Unterbringung der Eltern 1935 zur Entlassung kommenden Jugendlichen ist gegenwärtig im Fluß. Die öffentlichen Berufsberatungsstellen melden, daß aus allen Gruppen der Wirtschaft Lehr- und Ausbildungsstellen sehr leicht gemeldet werden, so daß mit der Unterbringung der Schulverlässlichen auch in diesem Jahr gerechnet werden kann. Den Ausgangspunkt für die Berufsberatung und Beschäftigungsvermittlung bilden die von den Jugendlichen geäußerten Berufswünsche. Bis zum Spätherbst waren die Berufswünsche von rund 300.000 Knaben und 268.000 Mädchen festgestellt. Ein Drittel der Berufswünsche der Knaben bezieht sich auf Berufe der Gruppe Eisen und Metallbearbeitung. An zweiter Stelle stehen die kaufmännischen und die Büroberufe mit rund 25 %. Die Verteilung der jugendlichen Berufswünsche, entspricht durchaus nicht den natürlichen Bedürfnissen der Wirtschaft an Nachwuchs. Es ist unmöglich, ein Viertel der deutschen Jugend kaufmännischen und Angestelltenberufen zuzuführen. Bei den Berufswünschen der Mädchen betreffen 20 % das Beschäftigungswesen und 30 % eine kaufmännische Tätigkeit. Erstausbildung ist die Zahl der Berufswünsche für hauswirtschaftliche Tätigkeit gering. Sie beträgt rund 25 % aller Berufswünsche und steht damit an erster Stelle.

Pflege des Kleinwohnungsbaues.

Bürgerhauswirtschaft der Gemeinden.

Angefaßt der Tatsache, daß im Januar 1935 der Kleinwohnungsbaue, besonders gepflegt werden soll, damit den weniger bemittelten Volksgenossen gute und billige Wohnungen zur Verfügung gestellt werden können, ist ein Erfolg des Reichsfinanzministers über die Bürgerhausfrage von besonderer Bedeutung. Der Minister weist auf das Gemeindeförderungsgebot, wonach den Gemeinden Übernahme neuer Bürgerhäuser im allgemeinen unterliegt worden ist. Es sei weder Aufgabe der Gemeinden, noch sei es bei ihrer meist angespannten Finanzlage vertretbar, daß sie für Privatpersonen und private Unternehmungen Kredit ohne eine solche wirtschaftliche Sicherung zum Zwecke einräumen zu können. An diesem Grundsatz werde der Reichsfinanzminister weiterhin festhalten. Er sei lebhaft bereit, bis auf weiteres im Interesse der Förderung des Kleinwohnungsbaues, soweit bei ihm wegen der Schwierigkeit der Geldbeschaffung für zweite Hypotheken auf die Bürgerhäuser der öffentlichen Hand nicht verzichtet werden können, sein Einverständnis zur Genehmigung derartiger Bürgerhausübernahmen zu erteilen, sofern bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind. Der Minister teilt dann die Voraussetzungen mit. Danach müssen die Bauverträge im wesentlichen den allgemeinen Richtlinien für Bürgerhausübernahmen im Kleinwohnungsbaue entsprechen. Die Bürgerhausübernahme soll erst nach genauer Prüfung der Finanzierung und Rentabilität erfolgen.

Das deutsche Volk braucht mehr Gaset- und Klempnanzen aus eigener Scholle. Die Milliarden-einsparung muß abgeklappt werden!

Die Kasse, der vor kurzem neugefachte Stern, der in Wiesbaden ebenfalls am 30. Januar früh 6.45 Uhr in Größe 3 1/2 beobachtet werden konnte, beschäftigt die Astronomen fast. So hat in der Zeitschrift „Das Weltall“, 1935, Heft 4/5, Direktor Günter Archenhold erneut eine längere Betrachtung veröffentlicht, die u. a. die Hypothese von Hans Hermann als Erklärung für die aneinand. Danach werden im Inneren eines Sterns bei bestimmten kritischen Zuständen seiner Entwicklung plötzlich größere Energiemengen frei. Die Temperatur erhöht sich und damit auch der Strahlungsdruck. Diese Kräfte zusammen werden daher größer als die Schwerkraft, die ihnen vorher das Gleichgewicht hielt. Je nach der Größe des Übergewichts wird sich der Stern schneller oder langsamer aufblähen. Von der durch die Aufblähung stark vergrößerten Oberfläche des Sterns wird die nach außen drängende Energieleistung in verhältnismäßig kurzer Zeit ausgestrahlt. Die Schwerkraft gewinnt dann die Oberhand, so daß sich der Stern wieder zusammenzieht. Ein Teil der Massen ist der Schwerkraft des Sterns entzogen und umgibt ihn als Nebel. Neben dem Problem des Wechsels der Helligkeit erfolgt man durch die weitere Beobachtung der Kasse einen Beitrag zur Ultrakurzstrahlung. Prof. Koller hat diese aus dem Kosmos zu uns gelangenden außerordentlich durchdringenden Strahlung, die in niedrigen Schichtplatten hindurchgeht, seit dem Auftreten der Kasse Hercules fortlaufend im Auge gefaßt mit dem Ergebnis, daß der neue Stern seinen höchsten Stand am Himmel einnahm, die Helligkeit um 1,7 % höher war, als dann, wenn die Strahlen der Kasse nicht in den Beobachtungsapparat gelangten. Die Sicherung dieses Ergebnisses wäre von größter Bedeutung für die Lösung des Kasseproblems, die Astrophysik und die Frage nach dem Ursprung der Höhenstrahlung. Die Zusammenarbeit der Astronomen ist bei dem häufig unglücklichen Wetter besonders notwendig.

Bereitstellung von Schaulustern und Anmeldung der Teilnehmer zum Schaulustern. Am Freitag, den 6. Februar, Organisations- und Prüfungsausschüsse hat der Einzelhandelsverband Wiesbaden an seine Mitglieder ein Rundschreiben gerichtet und gebeten, Schaulustern für den Wettbewerb zur Verfügung zu stellen. Es ist zu hoffen, daß die Wiesbadener Kaufmannschaft dieser Bitte in reichem Maße nachkommt und bis spätestens Freitag, 8. 2., nachmittags 5 Uhr die übermittelten Formulare ausgefüllt an den Einzelhandelsverband zurückleitet. Anschließend sind den Betriebsführern auch die Anmeldebücher für die Teilnehmer am Wettbewerb überreicht worden, die bis spätestens Montag, 11. 2., von den Beschäftigten und Kaufmannsgehilfen ausgefüllt an die darauf bezeichnete Stelle zu senden. Bei weiteren Anmeldungen können bis zu diesem Zeitpunkt auch noch bei den Reichsorganisationsstellen, 11. 2., vorzunehmen werden. Teilnahmefähigkeit ist jeder kaufmännische Lehrling und jedes Verhältnismäßig der Einzelhandelsbetriebe vom Jahrgang 1914 bis 1918 einschließend.

Abgabe der Gewerbesteuererklärung. Am Freitag, den 6. Februar, Abgabe der Gewerbesteuererklärung für das Rechnungsjahr 1934 hat der preussische Finanzminister entsprechend der Regelung des Reichs bei der Einkommen- und Körperschaftsteuer die Zeit vom 1. bis 28. Februar 1935 bestimmt.

Aufgehobene Schonzeit. Nach einer Mitteilung des Reichsorganisationsministers wird für Preußen auf Grund des § 2, Abs. 2, des Reichsorganisationsgesetzes die Schonzeit für weiblichen Rot-, Dam- und Rehwild für den Monat Februar 1935 aufgehoben.

Lehrerbildung. Die Deutsche Arbeitsfront, Reichsberufshilfskommission 1. Ordnung und Genus, gibt bekannt, daß dem Reichsminister der Arbeit für das Wirtschaftsjahr 1935 wurden folgende Tarifordnungen erteilt: 1. für die Böttcher- und Küstergewerbe mit Lohnordnung; 2. für Metzgereibetriebe mit Lohnordnung; 3. für Mühlenbetriebe mit Lohnordnung mit Lohnordnung. Die gebrauchten Tarifordnungen sind auf unserem Büro, Schillerplatz 2, erhältlich.

Karteibeträge bei der Steuer nicht abzugsfähig. Einem amtlichen Hinweis zufolge sind Beiträge an politische Organisationen der NSDAP, bei der Einkommensteuer nicht abzugsfähig; dagegen können Beiträge zu Berufsverbänden als Werbungskosten geltend gemacht werden.

Die Wiesbadener Post- und Telekommunikationsverwaltung hat am Sonntagmittag ihre diesjährige Hauptversammlung im „Luttenberg“ ab. Der umfangreiche Jahresbericht des Schriftführers, sowie der Bericht des Kassierers zeigten, daß die Kasse auch im abgelaufenen Jahr gut gearbeitet hatte. Die Gesamtmittelgliederung betrug Ende 1934 = 644. 42 Todesfälle waren zu verzeichnen, welche eine 300 RM. ausbezahlt wurden. Das Gesamtvermögen der Kasse betrug am Ende des Rechnungsjahres 7.727.35 RM. ein Mehr gegen das Vorjahr von 7.337.26 RM. Das Kassavermögen in guten Händen liegt und alles in bester Ordnung befindet, ging aus dem Bericht des Kassierers Junior als Obmann der Kassensprüfungskommission hervor. Er dankte namens der Verwaltung dem Kassierers für seine Tätigkeit herzlich und beantragte Entlassung des Kassierers für das Jahr 1934. Die turnusmäßig auswechselnden Kassensprüfer, Herren Ernst, Klein und Paul, wurden einstimmig wiedergewählt. Zu Kassensprüfern wurden ernannt die Herren Junior, Kasper, Prescher, Rullmann und Ebenig; zu künftigen Kassensprüfern die Herren Spitz, Radon und Großmann. Nach längeren Ausführungen seitens des Kassierers Herrn Carl Ernst über interne Angelegenheiten innerhalb der Tätigkeit des Vorstandes, sowie der Kasse überhaupt, schloß derselbe die in allen Teilen sachliche und harmonisch verlaufene Versammlung.

Wanderung. Mit dem Ziel Zugmantel wurde die 2. Hauptwanderung der Ortsgruppe Wiesbaden des Wanderverbundes (Rein- und Tauschwege) von der Wiesbadener Ortsgruppe aus angetreten. In der Reimauer sammelte die beim Aufstieg ausnadelnde Wandergruppe. Nach dem Aufbruch, neben welcher seit Beginn der Wanderung der Reichsministers Darré ermittelte Gegenstände, wurden die verdienstvollen früheren Klubvorsitzenden und würdevollen Wanderers Fritz Pappus gebührt. Durch schneefreies Schnees klappte, erreichte die Wandergruppe den Ausgang der Wäldchen, an deren Rande sich das für sich eingezeichnete Gedächtniszeichen zu Ehren der im Weltkrieg Gefallenen der Gemeinde Wehen erhebt. Bald war das am Fuße des Berges gelegene Städtchen Wehen erreicht, welches gerade wurde. Um der natürlichen Kernstadt der Wanderung entgegen, veranfaßte die Führung hat einer Besichtigung der Reimauer Städtchen einen Ausblick auf den Waldweg, von welchem ein beträchtlicher Teil an dem Schutzhut der mutigen Tauben hingab, bis er sich langsam nach N, dem Endpunkt der Wanderung, löste. Trotz der Ungunst der Witterung herrschte froher Wandergelust. Die Tauben haben ja von jeder Wanderung Gewinn: Sie



Dr. Ebert — Träger des Schell-Preises.

Der Deutsche Schell-Preis hat der Universität Heidelberg einen Schell-Preis zur Verfügung gestellt, der alljährlich bei der Gründungsfest der Universität innerhalb des Deutschen Seminars erteilt wird. Der erste Preisträger ist Dr. Hermann Ebert-Mannheim, dem der Preis für 1934 zuerkannt wurde.

Ich diese Ziffer auf 25,2 bei den Engländern auf 22,5 und bei den Amerikanern auf 19,3. Gegenüber den früheren Kriegen hat die ärztliche Kunst ungemein große Erfolge zu verzeichnen. Ingefahr doppelt soviel als im ersten Weltkrieg wurde durch die ärztliche Kunst Leben erhalten. Deutschland wurde dadurch im Weltkrieg mehr als eine Viertelmillion Verwundete mehr am Leben erhalten.

Die Hagia Sofia als Museum. Die berühmte Hagia Sofia, das Wahrzeichen Konstantinopels, ist jetzt seiner künftigen Bestimmung übergeben und als Museum eröffnet worden. Allerdings bekommt der Besucher vorerst nicht viel mehr als die Inneneinrichtung des erdverfallenen Baues zu sehen. Später sollen einige hervorragende byzantinische Kunstwerke, die sich noch im Erdgeschoss befinden, in Konstantinopel befinden, in die Hagia Sofia überführt werden. Außerdem werden dort die Sarkophage Konstantins des Großen und der Kaiser seiner Dynastie aufgestellt werden.

Idealisten, die durch die Verhältnisse in eine falsche Bahn gedrängt wurden. In einem Hause über die Weltbildung tennisierte Horneffer das griechische Schicksalsdrama. Der Mensch ist das Opfer unberechenbarer Mächte. Schicksalsteilung den Kampf der Menschen untereinander, der Guten und der Bösen. Schiller verliert diesen Streit in die eigene Kraft des Menschen. Er schildert den Kampf mit sich selbst. So steigt aus den dämonischen Tiefen der Seele das Sittengehen empor. Horneffer erachtet seine Behauptung an Schillers „Wallenstein“. Das ist der dämonische Mensch im Sinne Klopstocks. Die Verhältnisse zwingen ihn zum Mord, falls zum Kaiser. Aber er tut das Böse um eines großen Gutes willen, der Einheit des Reiches. So vertritt er die Krone. Nach der Reimung des Mordes ist man zur Moral nur denen gegenüber verpflichtet, die selbst die Moral wahren. Der Kaiser hatte Wallenstein längst verraten. Und doch hätte dieser im Sinne Kants das Sittengebot befolgt müssen. In dem Konflikt zwischen Natur und Gesetz geht Wallenstein zugrunde. War der Freund aber hat die Gerechtigkeit der Gerechtigkeit gefunden, die Harmonie von Natur und Pflicht. Das Gesetz ist kein Zwang, sondern das Naturrecht. Der frühe Tod hat Schiller veranlaßt, seine große Idee von der Freiheit der Willkür auszuführen. Horneffer schloß mit den berühmten Versen Goethes aus dem Epilog zu Schillers „Glocke“ und erinnerte an die Worte aus dem „Götter“. Wehe der Menschheit, die dich verkennt! Der Fortschritt blieb trotz aller Ideenfälle ein Tor. Und das ist vielleicht das Schicksal aller in mächtigen Unirillen angelegten Entwürfe. W. W.

Die Arbeit der Ärzte im Krieg. Die ersten Zahlen aus dem im Reichsministerium bearbeiteten amtlichen Sanitätsbericht über das deutsche Heer im Weltkrieg werden jetzt bekanntgegeben. Sie bekräftigen sich auf die Inanspruchnahme der Lazarete und die Erfolge der Lazarettbehandlung. Da über von den 27,18 Millionen in Feld und Heimat ärztlich behandelten Verwundeten und Erkrankten fast die Hälfte, nämlich 13,4 Millionen in Lazarettbehandlung kam, haben die Zahlen eine wesentliche Bedeutung. Nach den Erfolgen zu urteilen, haben unsere Ärzte glänzende Arbeit geleistet. Von den 13,4 Millionen Lazarettbehandelten sind 90,0 % wieder dienstfähig gemacht worden. Einschließlich der Gefallenen betrug die Gesamtzahl der Verwundeten in den vier Kriegsjahren 5.587.244, das entspricht etwa zu einem Drittel der Stärke des Heeres. Von hundert deutschen Verwundeten fielen 13,8 und starben später 5,2, das sind insgesamt 19 Tote; 61 konnten geheilt werden, und zwei Drittel dieser Geheilten kehrten zur Front zurück. Mit 19 % hatten die Deutschen den geringsten Verlust an Taten unter ihren Verwundeten; bei den Franzosen belief

„Wilde Jagd“ in den Wäldern, der anhängliche Heimboden, beides ließ die Wanderer den nahenden Frühling voraus-
ahnend und erfüllt mit viel Freude. Den beiden Führern der
Wanderung, Herren Kleser und Wiedler, sowie der
Gesangsabteilung des Klubs, welche die Entfaltung durch ihre
Liedervorträge verschönerte, wurde vom Vereinsführer der
wohlverdiente Dank ausgesprochen.

— **Rechtsamt der Deutschen Arbeitsfront.** Der „Indie“
veröffentlicht folgende amtliche Bekanntmachung Dr. Vögs:
Die bisherige Rechtsabteilung wird vom 1. Februar 1935
zum Rechtsamt der Deutschen Arbeitsfront ernannt. Die
Geschäftsräume befinden sich: Berlin GR. 19, Märkisches
Ufer 34. Zum Leiter wird der bisherige Leiter der Rechts-
abteilung Hg. Dr. Böhre ernannt. Zu den Aufgaben
des Rechtsamtes gehören außer den bereits in meiner An-
weisung vom 4. Dezember 1934 aufgeführten, die Bearbeitung
sämtlicher Rechtsangelegenheiten, die die Deutsche Arbeits-
front betreffen. Der Leiter des Rechtsamtes ist zugleich
mein persönlicher Beauftragter in allen juristischen
Frage; er ist auch der Verbindungsmann zum Rechtsamt
der NSDAP, und zu den Ministern.

— **Ausbau des Gesundheitsdienstes der Arbeitslager.**
Reichsinnenminister Dr. Frick hat einen weiteren Ausbau
des Gesundheitsdienstes für die Lager des Arbeitsdienstes
verfügt. Der Minister verweist auf die bereits ergangenen
Anordnungen, wonach die lebensmittelpolizeiliche Über-
wachung sichergestellt wurde und auch für zweckmäßige Zu-
bereitung der Speisen gesorgt worden ist. Um nun weiterhin
die Lagerleistungen im Interesse der Gesundheit der Arbeits-
dienstjünglinge von übertragbaren Krankheiten rechtzeitig
in Kenntnis zu setzen, ersucht der Minister die Kreisärzte
der jeweiligen Kreise, in denen sich Arbeitsdienstlager, Land-
heimstätten, Schulungslager, Jugendheime oder ähnliche
Lagerleistungen befinden, allmählich von den im
eigenen Kreis auftretenden übertragbaren Krankheiten
regelmäßig eine Wochenangabe der zuständigen Ar-
beitsaufsicht zuzusenden.

— **Kampf den Schnälen.** Jetzt werden von der Stadt-
verwaltung umfangreiche Maßnahmen gegen die Schnälen-
brut vorgenommen. Eine intensive Schnälenbekämpfung hat
eingesetzt. In den Häusern werden vor allem die Keller ge-
nau untersucht und alle Winkel mit den schnälenfördernden
Säuren ausgepulvert. Aufgabe der Bevölkerung muß es sein,
die ausbleibenden Leute bei ihrer Arbeit in jeder Weise zu
unterstützen.

— **Wahung! Wertvolle Brojke verloren!** Ende Januar
verlor eine Dame eine alte wertvolle Brojke. Das Schmuck-
stück hat die Form einer Spinnne oder Kugel, mit fünf Fäden.
Die Unterlage ist aus Gold. In der Mitte befindet sich ein
erbsengroßer, in Silber gefaßter, hellblauer Saphir. Die
Fäden sind ähnlich wie in Silber gefaßten Brillantstrahlen
besetzt. Die Brojke kann auch als Kette getragen werden.
Der Verloren hat ein Schwärzchenmännchen. Jeweils eine
Wittelsche erbt die Kriminalpolizei, Zimmer 48. Die
Angaben werden auf Wunsch vertraulich behandelt.

— **Warnung vor einem reisenden Betrüger.** Der Händler
Bosco, Bornane, Ferdinand oder Fernand, geb. 12. 3. 63
zu Mailand, sucht Auswanderer und Beschäftigten auf
und schmeißt vor, er könne Schneidemesser herstellen, so daß
ein Schleifen in den nächsten 7 Jahren nicht mehr notwendig
sei. Schon nach einigen Tagen werden die betreffenden
Messer wieder stumpf. Beschreibung des Täters: 1,70-1,72
Meter groß, schlank, feines Gesicht, braune Gesichtsfarbe,
schwarze Haare, ebensolche gekrümmte Schnurrbart, trägt
hellbraune schmutzige Lederjacke, schwarze Hose, schwarze
Schuhwerk, blaue Schürzenhose und spricht ge-
brochen deutsch. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Schmei-
deler auch hier auftreten wird. Sollte dies geschehen, so wird
um sofortige Mitteilung an den nächsten Polizeibeamten
oder an die Kriminalpolizei, Zimmer 48, gebeten.

— **Vorsicht im Straßenverkehr.** Am Mittwochmittag
kam es an der Ecke Kirchstraße und Mittelweg zu einem
Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und einem Fuß-
gänger. Beide hatten nicht genau ihr Augenmerk auf den
vor ihnen liegenden Weg gerichtet. So kam es zu dem Zu-
sammenstoß, bei dem es dem Radfahrer noch gelang, un-
beschädigt abzupringen, während der Fußgänger Bremsen
am Unterleib davontrug.

— **Seife vor Verlust bewahren!** Seife schäumt im weichen
Wasser (z. B. Regenwasser) am besten, das bedeutet, daß die
Auswertung der Seife im weichen Wasser am vollkommensten
erreicht wird. Bei Verwendung harten Wassers (Leitungswasser
und Brunnenwasser) geht ein erheblicher Teil der Seife nutz-
los verloren. Man wäscht die für die Seife- und Wasch-
mittelherstellung erforderlichen Stoffe aus dem Ausland gegen
denen bezogen werden. Um einer unabsichtlichen Seifen-
verschwendung zu begegnen, ist ein Zusatz von Bleichmittel er-
forderlich, die dem Wasser die störende Härte nimmt. Man
braucht nur vor Bereitung der Waschlaube jedesmal einige
Handvoll im Wasser zu verrühren, dann erfolgt eine verlust-

freie Auswertung des Waschmittels oder der Seife. Der Er-
folg zeigt sich in viel besserer Schaumwirkung und wesentlich
erhöhter Bleichkraft, weil nun keinerlei Seife mehr durch den
erhöhten Kalkgehalt verloren geht.

— **Freihändiges Staatstheater.** Im 3. Sinfonienkonzert
der Staatskapelle am Freitag, 8. Febr., gelangt die seit
über 20 Jahren in Wiesbaden nicht mehr gehörte geniale
sinfonische Dichtung „Macbeth“ von Richard Strauss zur
Aufführung. Ferner die zweite Sinfonie von Brahms und
die zeitgemäße himmlische Kammermusik-Quartette von Dvorak.
Daneben, die Sinfonie des Abends, früher Mitglied der
Münchener Staatsoper, jetzt Reichsoper Berlin, die zu den
gelehrtesten Musikern der deutschen Opernspiele im
Gesamtdarsteller in London und der Pariser großen
Oper gehört, singt die Sinfonie aus „Don Carlos“ von
Verdi und eine Reihe der schönsten Lieder von Brahms.
Das Konzert beginnt um 20 Uhr und endet gegen 22 1/2 Uhr.

— **Musikseminar Elisabeth Gähnel.** Am Sonntag, den
10. Februar, vormittags 11.15 Uhr veranstaltet das Musik-
seminar Elisabeth Gähnel eine Hausmusik. Es gelangen
die zwei letzten zu Gehör kommenden Kammerstücke von
Händel und die Oboenkonate in originaler Besetzung, sowie
von Leopold Mozart ein Streichtrio und das Cembaloconcert
von Dittersdorf zur Aufführung. Dr. E. Raab spricht ein-
leitende Worte.

Wiesbaden-Sonnenberg.

In der Generalmitgliederversammlung der NSDAP
wurde durch den Kreisleiter Haffner der jehende Orts-
gruppenleiter Mitter mit Worten der Anerkennung und des
Dankes für die in den Jahren des Kampfes und in den zwei
Jahren des Aufbaues geleistete Arbeit verabschiedet, zu-
gleich wurde der neue Ortsgruppenleiter Hesse in sein Amt
eingeführt. Im weiteren Verlauf des Abends sprach Dr.
Brecht über: „Zweck und Ziel des Arbeitsdienstes.“

Wiesbaden-Rambach.

Wie vor wenigen Tagen berichtet wurde, wird sich die
vor einem Jahr errichtete Fachüberbrückung immer nach-
teiliger aus, da man immerzeit das Wasser des Baggergrabens
genau wie früher in Rohre gleicher Größe einleitet, statt
wie von zahlreichen Anwohnern gewünscht, das Bachbett zu
senken. Die Rohre sind jetzt durch Geröll verstopft und die
Wassermassen fließen in den Hausanschlüssen zurück. In
der Bachfläche des Hauses Oberstraße 8 stellt sich das Wasser
30 Zentimeter hoch. In mehreren Höfen drückt es sich in
den Sammelkassettensystemen. An einem anderen Keller haben
die Kartoffeln unter Wasser. Was soll nun geschehen?

Wiesbaden-Erbenheim.

Am 8. Februar 1935 feiern die Eheleute Gärtnerei-
besitzer Robert Woff für 15jähriges Ehejubiläum.

Wiesbaden-Hehlhof.

In den ausgedehnten und von Fachleuten als vorbild-
lich bezeichneten Obstbauanlagen unserer Gemarkung
sind die Landwirte und Obstzüchter ausgedehnt mit dem
Schritt und Ausläufen der Bäume beschäftigt. Für die
Schädlingbekämpfung wird alles erforderliche getan.
Außer den chemischen Mitteln hat man sich auch die Vogel-
wehrt zur Bekämpfung der tierischen Schädlinge durch das
Aushängen von Mistkästen, nutzbar gemacht. Über 200 Mist-
kästen wurden im vergangenen Jahr in den Obstbauan-
lagen ausgehängt, denen in diesem Jahre weitere 50 folgen
sollen.

Durch einen starken Wassereinbruch in der Quellkammer
des Wasserwerks konnte der Wasserfluß nicht alles
Wasser aufnehmen. Die Folge hiervon war, daß das Wasser
in den Motorenraum drang, der von der Freiwilligen
Feuerwehr leergeräumt wurde.

Zu einem Kameradschaftabend hatten sich die Mit-
glieder der hiesigen Feuerwehrgesellschaft im Saalbau „Zum
grünen Wald“ eingefunden. Musikalische Beiträge der Kapelle
wechselten mit humoristischen Vorträgen. Bei Tanz und
gemeinsam gesungenen Liedern kam bald die rechte Stim-
mung auf, die bis in die späten Nachstunden anhält.

Wiesbaden-Engstadt.

Zur Ergänzung des Praktischen hat man nunmehr bei
den Freiwilligen Feuerwehren einen theoretischen
Unterricht in Form von Schulungsabenden eingeführt.
Der 1. Schulungsabend der hiesigen Wehre ereignete sich
eines sehr guten Besuchs. Er wurde von Brandmeister
Walter Kutz geleitet. Nach Beendigung des Schulungs-
abends wurde der Ehrenpreis bei der Veranstaltung auf-
gestellt. Die Jahreshauptversammlung findet am 6. April
statt. Für den 16. März ist ein Wehrabend vorgesehen.

Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1934/35

Die Ortsgruppe Nord des Winterhilfswerks 1934/35
verlegt am 8. Februar 35 ihre Geschäftsstelle von Geisberg-
straße 3 nach Gohlstraße 1.
Wegen der durch den Umzug bedingten Arbeiten bleibt
die Geschäftsstelle vom 7. bis 10. d. M. für den Publikums-
verkehr geschlossen.

Heil Hitler!

gez.: Lohr, Kreisbeauftragter des WHW.
f. d. R. gez.: Haudrich,
Kreis-, Organisations- und Propaganda des WHW.

Verkehrsziffern im Oberpostdirektionsbezirk Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 6. Febr. Im Bezirk der Oberpost-
direktion Frankfurt waren die Verkehrsziffern fast
im Aufsteigen. Die Zahl der gewöhnlichen Briefsendungen
ist gegen das Jahr 1933 um 3,37 Prozent auf 159 650 000 ge-
stiegen. Bei den Einschreibebriefen ist dagegen noch ein
Rückgang zu verzeichnen, und zwar bei den eingeleisteten
Sendungen um 0,78 und bei den eingegangenen Sendungen
um 1,52 v. H. Ausserordentlich stark rückläufig ist die Zahl
der Postaufträge. Aus diesem Rückgang kann man ohne
weiteres auf die Besserung des Wirtschaftsliebens
schließen, da in Zeiten guten Aufstieges der Geschäfts-
verkehrs die Zahl der Postaufträge wesentlich geringer
ist als in schlechten Zeiten. Hier betrug der Rückgang sogar
10,16 v. H. Die Zahl der Nachnahmeleistungen ist fast gleich
geblieben. Hier ist ein Mehr von 2700 Stück zu verzeichnen.
Geringer geworden ist auch die Verbenkung von Wertbriefen.
Hier beträgt die Abnahme bei den eingeleisteten Briefen
0,39, bei den eingegangenen 3,21 v. H.

Günstig entwickelt hat sich der Paketverkehr. Hier ist eine
Zunahme von 11,30 v. H. bei den eingeleisteten und 12,68
v. H. bei den eingegangenen Paketen zu verzeichnen. Im
Postdienstverkehr ist der Aufschwung des Wirtschaftslebens am
deutlichsten fühlbar. Im ganzen Reich ist die Zahl der
Buchungen um 8 v. H. und das durchschnittliche Guthaben um
15 v. H. gestiegen. Im Bezirk Frankfurt sind 782 v. H. mehr
Buchungen als im Vorjahr vorgenommen worden. Die Gut-
haben der Kunden waren im Dezember im Bezirk Frankfurt
um 17,29 v. H. höher. Sie haben 34 283 500 RM. betragen
gegen 29 200 500 im Vorjahr. Der Zahlverkehr und Postan-
weisungsverkehr hat ebenfalls wesentlich zugenommen. Der
Zugang betrug bei den Einzahlungen 5 611 v. H. bei den Aus-
zahlungen 2,28 v. H. Einzahlungen sind 7 754 000, Aus-
zahlungen 2 907 000 zu verzeichnen.

Gewaltig ist die Zahl der Rundfunkteilnehmer
in die Höhe geschossen. Im Jahre 1933 waren 106 190 Rund-
funkteilnehmer vorhanden. Ihre Zahl liegt im Jahre 1934
auf 121 558, im Jahre 1934 wurden 147 206 Rundfunkteil-
nehmer gezählt. Das bedeutet eine Zunahme um 21,10 v. H.

Im Fernsprecheverkehr hat sich die Zahl der
Spezialstellen um 3,5 v. H. vermehrt. Diese Vermehrung ent-
spricht nicht den Erwartungen, die man auf die Verdrängung
des Grundsprecheverkehrs für Fernsprecheinrichtungen um 25 v. H. ge-
rechnet hatte. Um diesen Gebührenausschlag zu decken, hätte eine
Steigerung um 25 v. H. eintreten müssen. Es sind im Bezirk
Frankfurt 91 451 Haupt- und Nebensprecheinrichtungen vorhanden
gegen 88 478 im Vorjahr. Die Zunahme der Ortsangehörigen
beträgt 3 v. H. Wesentlich stärker ist die Zunahme an Fern-
gesprächen im Inland. Sie beläuft sich auf 8,06 v. H. Die
Zahl der Auslandsangehörigen ist fast gleich geblieben. Es
wurden vermittelte 66 205 653 Ortsangehörige gegen 64 389 000.
Die Zahl der Ferngespräche im Ausland betrug 6 288 400 gegen
6 282 800, die der Auslandsangehörigen 97 500 gegen 96 000.

Der Telegrammverkehr wurde zu Gunsten des
Telephonverkehrs etwas eingeschränkt. Es wurden im ganzen
5 192 400 Telegramme befördert gegen 5 506 900. Das be-
deutet einen Rückgang von 7,22 v. H.

Die Erzeugungsschlacht.

Junggeflügelkalt 1935.

Der Reichs- und preussische Minister für Ernährung und
Landwirtschaft hat im Rahmen der Erzeugungsschlacht eine
aktion zur Beschaffung von Junggeflügel eingeleitet, um die
Eierpreise zu senken, die zu 80 v. H. in den Händen der
bäuerlichen Hühnerhaltung liegen, mehr als bisher dem Ver-
brauch des deutschen Volkes anzupassen. Die Voraussetzungen
hierfür sind durch die Regelung des Eiermarktes geschaffen
worden. Die Unordnung am Eiermarkt in früheren Jahren
und die unzulänglichen Erzeugerpreise für Eier hatten zu
einer Überalterung der Hühnerbestände in den bäuerlichen
Betrieben geführt. Im Herbst und Winter mußte daher der
Eierbedarf, soweit durch Vorratwirtschaft kein Ausgleich ge-
schaffen werden konnte, vorwiegend durch Einfuhr aus dem
Ausland gedeckt werden, weil ein legetüchtiger Junggeflügel-
bestand nicht in genügender Höhe vorhanden ist. Deshalb
soll norddeutschen bäuerlichen und landwirtschaftlichen Be-
trieben, die eine Gewähr für sachgemäße Aufzucht, Haltung
und Pflege des Geflügels bieten, die Beschaffung hoch-
wertiger Legehennen erleichtert werden. Zu
diesem Zweck hat der Reichs- und preussische Minister für Er-
nährung und Landwirtschaft 450 000 RM. zur Verfügung
gestellt, um den Bezug von Eintagsküken und Junggeflügel
aus anerkannten Geflügelzuchtbetrieben zu verbilligen. Die
Maßnahmen sollen vom Reichsanführer durchgeführt werden.
Anträge sind bei der Hauptabteilung II der Reichs- und
Landesbauernschaften einzureichen. Bei einem Ankaufs-
preis von durchschnittlich 60 Pfennig je Eintagsküken (und
von 2,80 RM. je Junghehne) wird im Höchstfalle ein Ver-
billigungssatz von 20 Pfennig für das Eintags-
küken (und 60 Pfennig für die Junghehne) gewährt. Die
Verbilligung wird nur für Tiere gewährt, die bis zum
15. Mai 1935 geschlüpft sind.

Geschlossene Spargelanbaugebiet. — Wichtige Regelung
für 1935.

Der Reichsbeauftragte für die Regelung des Abflusses von
Garten- und Weinbauerngebieten hat durch Anordnung den
Abfluß von Spargel deutscher Erzeugung geregelt. Darnach
werden für die Regelung des Abflusses in den Landesbauern-
schaften bestimmte Gebiete zu geschlossenen Anbau-
gebieten erklärt. Die Erzeuger von Spargel sind ver-
pflichtet, jede bei ihnen anfallende Spargelernte, die für
den Abfluß an Verteiler, Bearbeiter oder Großverbraucher

„Der alte und der junge König.“

In Gegenwart des Reichsministers Dr. Goebbels wurde, wie gemeldet, im Ufa-Palast am Zoo in Berlin der
große Film des Neuen Deutschen Lichtspielstudios „Der alte und der junge König“ uraufgeführt. Reichs-
minister Dr. Goebbels hat dem Film, der ab heute in Wiesbaden, im Walthalla-Theater, gezeigt wird,
das Prädikat „künstlerisch besonders wertvoll“ verliehen. Vinto die Loge der Ehrenpreise bei der Uraufführung;
rechts neben Reichsminister Dr. Goebbels Reichsfilmdramaturg Willy Krause und Ministerialrat
Kaufinger, der Präsident der Reichstheaterkammer — rechts: „Lange Kerle“ aus der Zeit Friedrich
Wilhelms I. stellen zur Uraufführung die Ehrenwache.



Der Abwehrkampf gegen die Verbrecher.

Vorbeugende Tätigkeit der Kriminalpolizei.

Im „Wiesbadener Tagblatt“ vom 3. d. M. haben wir den Bericht der Wiesbadener Kriminalpolizei über die Kriminalität in Wiesbaden im Jahre 1934 veröffentlicht. Die Übersicht zeigt, daß die Kriminalität auf vielen Gebieten einen erfreulichen Rückgang genommen hat. Dieses zeigt eindeutig, daß der von der nationalen Regierung eingeschlagene Weg, nämlich der der Verbrechensverhütung durch Herausgabe entsprechender Gesetze, der richtige ist. Durch die Möglichkeit, gegen unverbesserliche Berufsverbrecher auf Sicherungselementen wachsam zu erkennen, wird den gefährlichsten Elementen Einhalt getan, weitere Straftaten zu begehen. Diese Tatsache in Verbindung damit, daß heute wesentlich schwerere Strafen verhängt werden und auch die Durchführung des Strafollzuges wieder in einer Weise erfolgt, daß die Strafen wirklich als solche empfunden werden, bietet für sehr viele Verbrechensarten Hemmnisse, die sie wirksamer, als es früher der Fall war, vor der Begehung der Straftaten abhält.

Darüber hinaus hat aber auch auf Grund mehrerer Ministerialerlasse die Polizei die Möglichkeit, unter bestimmten Voraussetzungen Personen in vorbeugende Polizeiaufsicht zu nehmen. Weiter ist die polizeiliche Überwachung von Personen vorgesehen, die auf Grund ihres bisherigen Lebenswandels gezeitig haben, daß sie zur Begehung bestimmter Straftaten neigen. Es werden ihnen daher Auflagen gemacht, wodurch sie gezwungen werden, die Gelegenheiten zur Begehung von Straftaten zu meiden. Verstößen sie gegen die ihnen auferlegten Vorschriften, dann werden sie unnahezuflüchtig in polizeiliche Vorbeugungsaufsicht genommen. Eine derartige Überwachung ist in Wiesbaden für 8 Personen angeordnet. So ist einem bekannten Wilderer verboten, bestimmte Waldgebiete zu betreten, andere, als Eingeborene bekannte Personen dürfen nachts ihre Wohnung ohne polizeiliche Erlaubnis nicht verlassen. Einer Person, die nachweislich zur Begehung von Stillschleppdelikten neigt, ist der Aufenthalt in bestimmten Stadtbezirken und Anlagen verboten.

Damit diese auferlegten Vorschriften der Bewegungsfreiheit solcher Personen auch eingehalten werden, erfolgen in unbestimmten Zeitabständen Nachprüfungen durch besonders damit beauftragte Beamte. Ebenfalls wird bei den verschiedenen Strafen darauf geachtet, daß diese Personen sich an ihnen verbotenen Orten aufhalten.

Die Verhütung von Straftaten ist überhaupt nur durch ständige Durchführung von Streifen und Razzien möglich. In steter Zusammenarbeit zwischen Kriminal- und Schutzpolizei werden viele durchgeföhrt. Durch ständige Feststellungen wird ständig beobachtet, ob in bestimmten Stadtteilen ganz bestimmte Delikte häufiger begangen werden, oder ob überhaupt ein häufigeres Auftreten bestimmter Rechtsbrecher wahrzunehmen ist. Häufigen sich z. B. die Angelegenheiten wegen Bettel, dann werden Bettelstreifen entsandt, oder es wird an verschiedenen Tagen eine größere Razzia gemacht, um das ganze Stadtgebiet zu überhellen und so durch Festnahme der Täter die Straßen zu säubern und gleichzeitig abschreckend auf die anderen zu wirken. Auch Obdachlosensätze usw. unterstützen einer ständigen Kontrolle hinsichtlich der dort verweilenden Personen; auch hierdurch ist eine wirksame Abwehr gegen den Zugang fremder, zweifelhafter Elemente gegeben. Dieses ist umso wichtiger, als man in Wiesbaden selbst weniger von einem bodenständigen Verbrechertum sprechen kann, sondern viele Rechtsbrecher aus Großstädten zuziehen, um hier ihre Straftaten auszuführen und dann das Stadtgebiet wieder zu verlassen.

Hiermit ist ein kurzer Überblick gegeben, in welcher Weise heute die Polizei ihren Kampf gegen das Verbrechertum führt. Eine wesentliche Voraussetzung für den Erfolg ihrer vorbeugenden Tätigkeit besteht aber darin, daß sie noch mehr als bisher die

Hilfe des Publikums

in Anspruch nehmen muß. Der einzelne muß sich zunächst aus rein persönlichem Interesse an dem Abwehrkampf beteiligen, um sich selbst vor Schaden zu bewahren. Viele Einbruchsdiebstähle werden z. B. unmöglich, zumindest aber erschwert, wenn die Geschädigten ihre Räume besser gesichert hätten. Die Kosten, die durch Anlage von Sicherungsvorrichtungen entstehen, stehen in keinem Verhältnis zu dem Schaden, der durch einen einzigen Einbruch verursacht wird. Aber die Anlage von Sicherungsvorrichtungen gibt die Kriminalpolizei kostenlos Auskunft. Das gleiche kann von den durch Betrügereien verursachten Schäden gesagt werden. Schon vor einigen Tagen wurde darauf hingewiesen, daß manche Leute sich vor Schädigungen durch Betrüger hätten schützen können, wenn sie vor Abschluß von Geschäften mit unbekannten Personen sich bei der Kriminalpolizei erkundigt hätten. Häufig sind solche Personen dort schon als Betrüger bekannt, und der Ratgebende kann so vor Schaden bewahrt bleiben.

Auto- und Fahrrad Diebstähle wären in diesem Maße nicht möglich, wenn die Besitzer ihre Fahrzeuge etwas sorgfältiger sichern oder unterstellen würden. Es muß immer wieder die Mahnung ergehen, die Fahrrad- und Auto-Überwachungsstelle in Anspruch zu nehmen. Die Kosten stehen in keinem Verhältnis zu dem Schaden, der dem einzelnen durch den Diebstahl des Fahrzeuges zugefügt werden kann.

Aber nicht nur aus persönlichen Interessen soll der einzelne die Polizei in ihrem Abwehrkampf gegen das Verbrechertum unterstützen, sondern auch im Interesse der Allgemeinheit. Der Schaden, der durch die Begehung von Straftaten entsteht, ist immer noch sehr hoch. Hinzu kommen die Kosten, die im Interesse der Aufklärung aufgewandt werden müssen. Dieses sind alles Werte, die für das Volkswesen verloren sind. Es leidet also die Gesamtheit des Volkes darunter, weil bei der bestehenden Volkswirtschaft jeder Verlust ein Verlust des gesamten Volkes ist. Somit ist es Staatsbürgerpflicht, daß jeder die Sache der Polizei als seine eigene betrachtet und dementsprechend mitarbeitet. Man soll nur nicht etwa denken, daß dieser Appell an die Öffentlichkeit gerichtet wird, um die Arbeit der Polizei zu verringern, sondern es wird allein der Zweck damit verfolgt, die Allgemeinheit von unnötigen Verlusten zu schützen. Durch den Rückgang einzelner Delikte wird die Summe der polizeilichen Tätigkeit nicht geringer, sondern sie wird nur verlagert und einem viel produktiveren Zweck zugeführt, in dem sie noch mehr als bisher vordringend wirken kann.

Bei der Wiesbadener Kriminalpolizei

arbeiten zur Zeit 49 Beamte, darunter ein Kriminalrat als Leiter, 3 Kommissare, 3 Bezirkssekretäre, 11 Sekretäre und 31 Assistenten. Die einzelnen Dienststellen sind nach Sachgebieten gegliedert und zwar in 4 Kommissariate. Die Kriminalpolizei geht mehr und mehr dazu über, die einzelnen Beamten zu Spezialisten auf ihrem Gebiet heranzubilden. Neben den Kommissariaten umfaßt die Verwaltung noch die Inspektion, die Stadtrechtsstelle (zur Zeit werden 35.000 Personen in Deutschland stadtrechtlich geführt) und die Straftatenverwaltung. Für besonders schwere Kapitalfälle ist jetzt auch eine Mordkommission gebildet worden, die zum ersten Male am Silvester bei dem Raubmord in Bielefeld eingesetzt worden ist. Tag und Nacht ist die Kriminalpolizei auf ihrem Posten im Kampf gegen das Verbrechertum.

Die Kriminalpolizei sieht heute mehr denn je ihre Aufgabe, nicht nur in der Verfolgung und Aufdeckung bereits begangener Straftaten, sondern sie will nach Möglichkeit vorbeugend zum Schutze der Bevölkerung tätig sein.

sein kann, fundamental zu wirken. Die ganze Anlage konnte mit billigen Mitteln hergestellt werden, die 20.000 RM. nicht überschritten.

Hoffentlich ist in ihr der leidenden Menschheit ein Helfer erwachsen.

Ein Haus unter Schuttmasse begraben.

Drei Tote.

Stuttgart, 6. Febr. Am Mittwoch kurz vor 7 Uhr kamen in Christophstal bei Freudenstadt die gewaltigen Schuttmassen des Holzerloches, eines Kalk- und Schuttabladepfades an der Straße nach Baisersbrunn ins Rollen. Sie rissen das an ihrem unteren Rand lebende häßliche Haus um. Seine Bewohner, die Familie des fortwärtigen Georg Roth, wurden dabei getötet. Der 20jährige Sohn, der durch den Luftdruck, den die stürzenden Erdmassen hervorriefen, anheimgelassen worden war, wurde mit einem Schädelbruch ins Krankenhaus eingeliefert. Das Ehepaar lag zur Zeit des Unglücks im Bett. Da die Leichen keine äußeren Verletzungen zeigten, muß es erstickt sein. Das Unglück ist wohl darauf zurückzuführen, daß die Schuttmassen durch die Schneeschmelze der letzten Tage und die fortgesetzten Regenfälle aufgeweicht waren.

Opfer des Verkehrs.

28.396 Verkehrsunfälle im Jahre 1934 in der Reichshauptstadt. — 377 Todeopfer und 11.057 Verletzte.

Berlin, 6. Febr. Im Jahre 1934 haben sich nach der letzten herausgegebenen Unfallstatistik in Berlin insgesamt 28.396 Verkehrsunfälle ereignet, was gegenüber dem Jahre 1933 eine Erhöhung um 2576 Fällen oder um 10,8 v. H. bedeutet. Dabei muß allerdings berücksichtigt werden, daß der Verkehr im Jahre 1934 ganz erheblich härter gewesen ist als 1933. So betrug allein die Annahme des Kraftfahrzeugbestandes im Jahresdurchschnitt 116 v. H. Auch der Ausflugsverkehr, der erfahrungsgemäß viele Verkehrsunfälle im Gefolge hat, ist wesentlich umfangreicher als in den Vorjahren gewesen.

Die Zahl der Todeopfer lag von 350 im Jahre 1933 auf 377 (davon 45 Kinder) im Vorjahr, ebenso die Zahl der Verletzten und zwar von 10.642 auf 11.057 (davon 859 Kinder).

Von den 377 Todeopfern sind 164 Fahrer (davon 12 weiblich), 40 Fahrgäste (davon 14 weiblich) und 173 Fußgänger (davon 55 weiblich).

In 11.436 Fällen waren Fahrgastführer an den Unfällen beteiligt. 146 Fahrer hatten keinen Führerschein. 640 Unfälle wurden durch Trunkenheit des Fahrers verursacht, 1724 Unfälle sind auf falsches Verhalten von Fußgängern zurückzuführen.



Das, was dem Raucher so gefällt,

warum er „SALEM“ begehrt: Sie gibt ihm für sein gutes Geld den denkbar größten Gegenwert!



SALEM ZIGARETTEN

Ein Stück echter Orient

Künstliches Klima in der Berliner Charité.

Der Klimaraum, einzigartig in der ganzen Welt. — Heilung von Lungenerkrankungen durch Kälte. — Der Kampf gegen die Wetterkrankheiten.

In der Berliner Charité hat nach Anregungen des Leiters der Kinderklinik, Professor Bessau, einen Raum als „Klimaraum“ eingerichtet, der einzigartig in der ganzen Welt besteht. Eine Fabrik für Kälteerzeugung hat die notwendigen Arbeiten durchgeführt und im Keller des betreffenden Charitégebäudes ihre Apparate und Kältemaschinen mit den notwendigen Nadeln montiert. Die Apparate werden aus der Ferne bedient und arbeiten mit genauerster Genauigkeit und Präzision.

In dem Klimaraum merkt man nichts von der Jahreszeit. Nur zwei Schächte für das Hineinbringen der klimatischen Luftmassen und für ihr Abfließen sind vorhanden, sonst ist der Saal kaum von anderen zu unterscheiden. Es können künstliche Temperaturen von 30 Grad Wärme bis zu zehn Grad Kälte erzeugt werden, außerdem kann eine relative Luftfeuchtigkeit von 50 bis 100 Prozent erzeugt werden. Mit Schwankungen unter einem Grad kann diese Temperatur erhalten werden.

Was sind Wetterkrankheiten?

Die Idee des Klimaraumes geht von der Erwägung aus, daß bestimmte Monate bestimmte Krankheits Symptome mit sich bringen. Diese alten medizinischen Erfahrungssätze haben in engster Verbindung mit dem jeweiligen Wetter. So ist wie auch in diesem Jahre der Januar der Monat der Grippe, der März bringt Lungenerkrankungen und der April Rheumatismus, der Mai Todesfälle infolge Tuberkulose. Juli und August begünstigen Schlaganfälle, der Weihnachtsmonat Halsentzündungen.

Die Idee Professor Bessaus macht sich nun unabhängig vom Wetter, sie lehnt die Natur die Technik entgegen und versucht, sich wenigstens im Krankheitsstadium das Wetter selbst zu machen. Er wurde dazu angeregt durch das oft beobachtete Krankheitsbild der an Lungenerkrankungen erkrankten Kinder. Selbst in schweren Fällen, in denen man mit dem Tode des kleinen Patienten rechnen mußte, trat oft eine erhebliche Besserung und Heilung ein, wenn plötzliche Kälte einbrach. So ist der Gedanke der Heilung an Lungenerkrankungen leidender Kinder durch künstliche Kälte völlig neu.

Deutsche Wissenschaft immer wieder voran.

Die Schaffung dieses Klimaraumes in der Berliner Charité ist bahnbrechend. Es ist der erste derartige Heilraum, den es in der Welt gibt, und das Interesse medizinischer Kreise in der ganzen Welt ist darum auch sehr groß. Im ewigen Wechsel der medizinischen Erkenntnisse scheint hier ein ständiger Fortschritt zu sein, der den

Gedanken Sie: Punks!



P
w
u
w
K
S
- ich verspreche Ihnen zwei
Stunden und sparsame Stunden
durch meine Erlebnisreise und
Abenteuer in den neuen R.M.
Film der Ufa

Punks kommt aus Amerika

Ein neues großes UFA-LUSTSPIEL mit

Sybill Schmitz, Lien Deyers,
Attila Hörbiger, Ralph A. Roberts

Kommen Sie zu Punks
ab morgen in den

UFA-PALAST

Heute 4^{te}, 6^{te}, 8^{te} letztmals:
„Der stählerne Strahl“

„Burg Nassau“

Morgen Freitag: **Metzelsuppe**

Es ladet freundlich ein Josef Erhardt u. Frau

Der Rundfunk.

Freitag, den 8. Februar 1935.

Reichsfunkhaus Frankfurt 251/1195.

- 6.00 Bauernfunk. 6.15 Stuttgart: Gommnit II. 6.30 Gommnit II. 6.50 Zeit. Wetter. 6.55 Kassenprakt. 7.00 Stuttgart: Frühfoniert. 8.10 Wetterfunk. 8.15 Stuttgart: Gommnit II. 10.00 Nachrichten. 10.15 Von München: Schulfunk. Generalprobe zu den allmählichen Winterferien 1935. 10.50 Präfektur Nachrichten für Küche und Haus. 11.00 Werbefoniert. 11.30 Programmplanung. Wirtschaftsmeldungen. Wetter. 11.45 Sozialdienst. 12.00 Stuttgart: Mittagsfoniert I. 13.00 Zeit. Nachrichten. Mittagsfoniert II. 13.15 Stuttgart: Mittagsfoniert II. Musikalische Hörspiele. 14.15 Zeit. Nachrichten. 14.30 Wirtschaftsmeldungen. 14.45 Zeit. Wirtschaftsmeldungen. 14.55 Wetter. 15.15 Für die Frau. 15.00 Von Berlin: Nachmittagsfoniert. Taus und Wieder aus allen Gauen. 18.00 Jugendfunk. Volkswissen auf der Handharmonika. 18.15 Dumm des Ohrs. 18.45 und tiefer Bedeutung. 19.00 Von Dr. S. Scotti. Frankfurt a. M. 18.30 Was geht in den Gassen vor? 18.45 Wetter. Wirtschaftsmeldungen. Programmänderungen. Zeit. 18.50 Von Leipzig: Unterhaltungsfoniert. 19.45 Das Leben ist ein Traum. 20.00 Zeit. Nachrichten. 20.15 Von Königsberg: Reichsplanung. Stunde der Nation. „Als man noch den Krans am Faltender trug“. Bilder von einer alten allpreussischen Landeshochzeit. 21.00 Wahl und Chöre. Exterre von Gode. vier Gelänge von Schuber. Frauenchor von Brahms. 22.00 Zeit. Nachrichten. 22.15 Nachrichten aus dem Sendebereich. Wetter und Sportbericht. 22.30 Der Zeitfunk bringt Sportnachrichten mit Bericht vom zweiten Winterhochzeit des deutschen Ohrs. Abkühl und Glanzmusik. 23.00 Deutsche Kallie zu den Rhein. 23.30 Der Reichs-Rundfunk. 24.00 Nachtmusik. Kompositionen. 1937/1938.

Deutschlandfunk 1971/1931.

- 6.30 Tagesprakt. 6.35 Fröhliches Schallplattenfoniert. 6.40 Warum Ferdinand Marien nicht getreut hat. Eine lustige Dorfgeschichte. 10.00 Nachrichten. 10.15 Von München: Bild und Ton. 10.50 Spielturnen im Rindergarten. 11.40 Der Bauer irrt. 12.00 Von Leipzig: Mittagsfoniert. 12.10 Kleinigkeiten (Schallplatten). 12.45 Nachrichten. 14.00 Allerlei — von Zwei bis Drei. 14.55 Serie. 15.15 Für deutsche Mädel. Bericht aus einer Berufsausbildungsreise. 15.40 Beim. Drama. Tadeln: Aus meinem andorra. Tagesbuch. 16.00 Von Königsberg: Nachmittagsfoniert. 17.00 (in der Pause) Der Deutschlandfunk erinnert. 17.30 Tagesprakt. 18.00 Zeit. Nachrichten. 18.00 Die Zeit. 18.20 Stetig Selbstverwaltung. 18.45 Das Gedicht. 19.00 Ein Vogel wollte Hochzeit machen. Tausmusik. 20.00 Kernig. Nachrichten. 20.15 Von Königsberg: Reichsplanung. Stunde der Nation. „Als man noch den Krans am Faltender trug“. Bilder von einer alten allpreussischen Landeshochzeit. 21.00 Das Elfen-Tal. 22.00 Nachrichten und Sport. 23.00 Von Breslau: Tausmusik.

Betrifft die
Vorführung des Films

Regine

bei uns ab Freitag, den 8. d. M. Die außerordentlich starke Nachfrage aller Theaterbesitzer nach diesem Film hat zur Folge, daß der Film kaum zu haben ist. Die vielen Nachfragen unserer ständigen Gäste nach dem Film Regine hat uns veranlaßt, denselben ab Freitag zu spielen. Wir können den Film aber nur für 4 Tage, Freitag, Samstag, Sonntag, Montag, haben. Wir weisen bereits heute darauf hin. Eintrittskarten für die Vorführungen des Films Regine sind ab Mittwoch an der Kasse zu haben.

Film-Palast

Kino für Jedermann
Bleichstrasse 5



die furchtbare Geißel
des
schwarzen Erdteils

Nervenspeitschend!

Atemraubend!

Bis einschl. Montag!

Unübertreffliche Ton-Wiedergabe!

Vergeßt
die
hungernden
Vögel nicht!

Kleine Anzeigen im Wiesbadener Tagblatt
haben immer Erfolg!

Luna-Ton-Theater

Schwalbacher Straße 57

Ab heute: Charlotte Ander
Viktor de Kowa in

Zwei im Sonnenschein

Ein Lustspiel mit reizender Musik

Im Beiprogramm:

Kulturfilm Lustspiel: Ufa-Woche

Der Verräter

Ufa-Woche

Ufa-Woche

Ufa-Woche

Ufa-Woche

Ufa-Woche

Ufa-Woche

Ufa-Woche

Ufa-Woche

Ufa-Woche

Ufa-Woche

Ufa-Woche

Ufa-Woche

Ufa-Woche

Ufa-Woche

Ufa-Woche

Ufa-Woche

Ufa-Woche

Ufa-Woche

Ufa-Woche

Ufa-Woche

Ufa-Woche

Ufa-Woche

Ufa-Woche

Ufa-Woche

Ufa-Woche

Ufa-Woche

Ufa-Woche

Ufa-Woche

Ufa-Woche

Ufa-Woche

Ufa-Woche

Ufa-Woche

Ufa-Woche

Ufa-Woche

Ufa-Woche



WALHALLA THEATER

FILM UND VARIÉTÉ

Der deutsche
Spitzenfilm von 1935!



Der alte und der junge König

Die Darsteller:

Emil Jannings, Marieluise Claudius

Staatsschauspieler Werner Hinz, Georg Alexander, Friedrich Kayßler, Carola Höhn, Claus Clausen, Leopoldine Konstantin, Walter Janssen, Theodor Laos, Rudolf Klein-Rogge, Leopold von Ledebur, Harry Hardt, Eugen Rex, Paul Hendels und viele weitere erstklassige deutsche Darsteller.
Buch: Thea von Harbou Musik: Wolf. Zeller
Regie: Hans Steinhoff.

Die großartige beispiellose Besetzung!

Emil Jannings, als „König von Preußen“ eine herrliche Einheit von Rolle und Mensch.

Das ganze deutsche Volk kommt zu diesem außergewöhnlichen Filmwerk!

Die prächtigen „langer Kerls“ sind von der Leibstandarte Adolf Hitler gestellt.

Und die neue herrliche Bühnendarbietung!

Heute festliche erste Aufführung!

Zu der heutigen Abendvorstellung sind Rang- und Logenplätze ausverkauft!

Oefen - Herde Gasherde

Zubehörteile - Reparaturen

Jacob Post

Hochstättenstraße 2

Markstraße 9

Altrenom Fachgeschäft.

Werbepöddchen v. 4 Bld.

Rauchf., Rüden und Rauchf. Kaffeler und Schinken, milde, ohne Salzper. 3.90 M. frei best. Nachn. S. Kropat. Schlachter. Rekruten (Citr.).

Freibankfleischerlauf.

Freitag, den 8. Februar 1935.

von 2101 bis 2102 von 2103 bis 2104 von 2105 bis 2106 von 2107 bis 2108 von 2109 bis 2110 von 2111 bis 2112 von 2113 bis 2114 von 2115 bis 2116 von 2117 bis 2118 von 2119 bis 2120 von 2121 bis 2122 von 2123 bis 2124 von 2125 bis 2126 von 2127 bis 2128 von 2129 bis 2130 von 2131 bis 2132 von 2133 bis 2134 von 2135 bis 2136 von 2137 bis 2138 von 2139 bis 2140 von 2141 bis 2142 von 2143 bis 2144 von 2145 bis 2146 von 2147 bis 2148 von 2149 bis 2150 von 2151 bis 2152 von 2153 bis 2154 von 2155 bis 2156 von 2157 bis 2158 von 2159 bis 2160 von 2161 bis 2162 von 2163 bis 2164 von 2165 bis 2166 von 2167 bis 2168 von 2169 bis 2170 von 2171 bis 2172 von 2173 bis 2174 von 2175 bis 2176 von 2177 bis 2178 von 2179 bis 2180 von 2181 bis 2182 von 2183 bis 2184 von 2185 bis 2186 von 2187 bis 2188 von 2189 bis 2190 von 2191 bis 2192 von 2193 bis 2194 von 2195 bis 2196 von 2197 bis 2198 von 2199 bis 2200 von 2201 bis 2202 von 2203 bis 2204 von 2205 bis 2206 von 2207 bis 2208 von 2209 bis 2210 von 2211 bis 2212 von 2213 bis 2214 von 2215 bis 2216 von 2217 bis 2218 von 2219 bis 2220 von 2221 bis 2222 von 2223 bis 2224 von 2225 bis 2226 von 2227 bis 2228 von 2229 bis 2230 von 2231 bis 2232 von 2233 bis 2234 von 2235 bis 2236 von 2237 bis 2238 von 2239 bis 2240 von 2241 bis 2242 von 2243 bis 2244 von 2245 bis 2246 von 2247 bis 2248 von 2249 bis 2250 von 2251 bis 2252 von 2253 bis 2254 von 2255 bis 2256 von 2257 bis 2258 von 2259 bis 2260 von 2261 bis 2262 von 2263 bis 2264 von 2265 bis 2266 von 2267 bis 2268 von 2269 bis 2270 von 2271 bis 2272 von 2273 bis 2274 von 2275 bis 2276 von 2277 bis 2278 von 2279 bis 2280 von 2281 bis 2282 von 2283 bis 2284 von 2285 bis 2286 von 2287 bis 2288 von 2289 bis 2290 von 2291 bis 2292 von 2293 bis 2294 von 2295 bis 2296 von 2297 bis 2298 von 2299 bis 2300 von 2301 bis 2302 von 2303 bis 2304 von 2305 bis 2306 von 2307 bis 2308 von 2309 bis 2310 von 2311 bis 2312 von 2313 bis 2314 von 2315 bis 2316 von 2317 bis 2318 von 2319 bis 2320 von 2321 bis 2322 von 2323 bis 2324 von 2325 bis 2326 von 2327 bis 2328 von 2329 bis 2330 von 2331 bis 2332 von 2333 bis 2334 von 2335 bis 2336 von 2337 bis 2338 von 2339 bis 2340 von 2341 bis 2342 von 2343 bis 2344 von 2345 bis 2346 von 2347 bis 2348 von 2349 bis 2350 von 2351 bis 2352 von 2353 bis 2354 von 2355 bis 2356 von 2357 bis 2358 von 2359 bis 2360 von 2361 bis 2362 von 2363 bis 2364 von 2365 bis 2366 von 2367 bis 2368 von 2369 bis 2370 von 2371 bis 2372 von 2373 bis 2374 von 2375 bis 2376 von 2377 bis 2378 von 2379 bis 2380 von 2381 bis 2382 von 2383 bis 2384 von 2385 bis 2386 von 2387 bis 2388 von 2389 bis 2390 von 2391 bis 2392 von 2393 bis 2394 von 2395 bis 2396 von 2397 bis 2398 von 2399 bis 2400 von 2401 bis 2402 von 2403 bis 2404 von 2405 bis 2406 von 2407 bis 2408 von 2409 bis 2410 von 2411 bis 2412 von 2413 bis 2414 von 2415 bis 2416 von 2417 bis 2418 von 2419 bis 2420 von 2421 bis 2422 von 2423 bis 2424 von 2425 bis 2426 von 2427 bis 2428 von 2429 bis 2430 von 2431 bis 2432 von 2433 bis 2434 von 2435 bis 2436 von 2437 bis 2438 von 2439 bis 2440 von 2441 bis 2442 von 2443 bis 2444 von 2445 bis 2446 von 2447 bis 2448 von 2449 bis 2450 von 2451 bis 2452 von 2453 bis 2454 von 2455 bis 2456 von 2457 bis 2458 von 2459 bis 2460 von 2461 bis 2462 von 2463 bis 2464 von 2465 bis 2466 von 2467 bis 2468 von 2469 bis 2470 von 2471 bis 2472 von 2473 bis 2474 von 2475 bis 2476 von 2477 bis 2478 von 2479 bis 2480 von 2481 bis 2482 von 2483 bis 2484 von 2485 bis 2486 von 2487 bis 2488 von 2489 bis 2490 von 2491 bis 2492 von 2493 bis 2494 von 2495 bis 2496 von 2497 bis 2498 von 2499 bis 2500 von 2501 bis 2502 von 2503 bis 2504 von 2505 bis 2506 von 2507 bis 2508 von 2509 bis 2510 von 2511 bis 2512 von 2513 bis 2514 von 2515 bis 2516 von 2517 bis 2518 von 2519 bis 2520 von 2521 bis 2522 von 2523 bis 2524 von 2525 bis 2526 von 2527 bis 2528 von 2529 bis 2530 von 2531 bis 2532 von 2533 bis 2534 von 2535 bis 2536 von 2537 bis 2538 von 2539 bis 2540 von 2541 bis 2542 von 2543 bis 2544 von 2545 bis 2546 von 2547 bis 2548 von 2549 bis 2550 von 2551 bis 2552 von 2553 bis 2554 von 2555 bis 2556 von 2557 bis 2558 von 2559 bis 2560 von 2561 bis 2562 von 2563 bis 2564 von 2565 bis 2566 von 2567 bis 2568 von 2569 bis 2570 von 2571 bis 2572 von 2573 bis 2574 von 2575 bis 2576 von 2577 bis 2578 von 2579 bis 2580 von 2581 bis 2582 von 2583 bis 2584 von 2585 bis 2586 von 2587 bis 2588 von 2589 bis 2590 von 2591 bis 2592 von 2593 bis 2594 von 2595 bis 2596 von 2597 bis 2598 von 2599 bis 2600 von 2601 bis 2602 von 2603 bis 2604 von 2605 bis 2606 von 2607 bis 2608 von 2609 bis 2610 von 2611 bis 2612 von 2613 bis 2614 von 2615 bis 2616 von 2617 bis 2618 von 2619 bis 2620 von 2621 bis 2622 von 2623 bis 2624 von 2625 bis 2626 von 2627 bis 2628 von 2629 bis 2630 von 2631 bis 2632 von 2633 bis 2634 von 2635 bis 2636 von 2637 bis 2638 von 2639 bis 2640 von 2641 bis 2642 von 2643 bis 2644 von 2645 bis 2646 von 2647 bis 2648 von 2649 bis 2650 von 2651 bis 2652 von 2653 bis 2654 von 2655 bis 2656 von 2657 bis 2658 von 2659 bis 2660 von 2661 bis 2662 von 2663 bis 2664 von 2665 bis 2666 von 2667 bis 2668 von 2669 bis 2670 von 2671 bis 2672 von 2673 bis 2674 von 2675 bis 2676 von 2677 bis 2678 von 2679 bis 2680 von 2681 bis 2682 von 2683 bis 2684 von 2685 bis 2686 von 2687 bis 2688 von 2689 bis 2690 von 2691 bis 2692 von 2693 bis 2694 von 2695 bis 2696 von 2697 bis 2698 von 2699 bis 2700 von 2701 bis 2702 von 2703 bis 2704 von 2705 bis 2706 von 2707 bis 2708 von 2709 bis 2710 von 2711 bis 2712 von 2713 bis 2714 von 2715 bis 2716 von 2717 bis 2718 von 2719 bis 2720 von 2721 bis 2722 von 2723 bis 2724 von 2725 bis 2726 von 2727 bis 2728 von 2729 bis 2730 von 2731 bis 2732 von 2733 bis 2734 von 2735 bis 2736 von 2737 bis 2738 von 2739 bis 2740 von 2741 bis 2742 von 2743 bis 2744 von 2745 bis 2746 von 2747 bis 2748 von 2749 bis 2750 von 2751 bis 2752 von 2753 bis 2754 von 2755 bis 2756 von 2757 bis 2758 von 2759 bis 2760 von 2761 bis 2762 von 2763 bis 2764 von 2765 bis 2766 von 2767 bis 2768 von 2769 bis 2770 von 2771 bis 2772 von 2773 bis 2774 von 2775 bis 2776 von 2777 bis 2778 von 2779 bis 2780 von 2781 bis 2782 von 2783 bis 2784 von 2785 bis 2786 von 2787 bis 2788 von 2789 bis 2790 von 2791 bis 2792 von 2793 bis 2794 von 2795 bis 2796 von 2797 bis 2798 von 2799 bis 2800 von 2801 bis 2802 von 2803 bis 2804 von 2805 bis 2806 von 2807 bis 2808 von 2809 bis 2810 von 2811 bis 2812 von 2813 bis 2814 von 2815 bis 2816 von 2817 bis 2818 von 2819 bis 2820 von 2821 bis 2822 von 2823 bis 2824 von 2825 bis 2826 von 2827 bis 2828 von 2829 bis 2830 von 2831 bis 2832 von 2833 bis 2834 von 2835 bis 2836 von 2837 bis 2838 von 2839 bis 2840 von 2841 bis 2842 von 2843 bis 2844 von 2845 bis 2846 von 2847 bis 2848 von 2849 bis 2850 von 2851 bis 2852 von 2853 bis 2854 von 2855 bis 2856 von 2857 bis 2858 von 2859 bis 2860 von 2861 bis 2862 von 2863 bis 2864 von 2865 bis 2866 von 2867 bis 2868 von 2869 bis 2870 von 2871 bis 2872 von 2873 bis 2874 von 2875 bis 2876 von 2877 bis 2878 von 2879 bis 2880 von 2881 bis 2882 von 2883 bis 2884 von 2885 bis 2886 von 2887 bis 2888 von 2889 bis 2890 von 2891 bis 2892 von 2893 bis 2894 von 2895 bis 2896 von 2897 bis 2898 von 2899 bis 2900 von 2901 bis 2902 von 2903 bis 2904 von 2905 bis 2906 von 2907 bis 2908 von 2909 bis 2910 von 2911 bis 2912 von 2913 bis 2914 von 2915 bis 2916 von 2917 bis 2918 von 2919 bis 2920 von 2921 bis 2922 von 2923 bis 2924 von 2925 bis 2926 von 2927 bis 2928 von 2929 bis 2930 von 2931 bis 2932 von 2933 bis 2934 von 2935 bis 2936 von 2937 bis 2938 von 2939 bis 2940 von 2941 bis 2942 von 2943 bis 2944 von 2945 bis 2946 von 2947 bis 2948 von 2949 bis 2950 von 2951 bis 2952 von 2953 bis 2954 von 2955 bis 2956 von 2957 bis 2958 von 2959 bis 2960 von 2961 bis 2962 von 2963 bis 2964 von 2965 bis 2966 von 2967 bis 2968 von 2969 bis 2970 von 2971 bis 2972 von 2973 bis 2974 von 2975 bis 2976 von 2977 bis 2978 von 2979 bis 2980 von 2981 bis 2982 von 2983 bis 2984 von 2985 bis 2986 von 2987 bis 2988 von 2989 bis 2990 von 2991 bis 2992 von 2993 bis 2994 von 2995 bis 2996 von 2997 bis 2998 von 2999 bis 3000 von 3001 bis 3002 von 3003 bis 3004 von 3005 bis 3006 von 3007 bis 3008 von 3009 bis 3010 von 3011 bis 3012 von 3013 bis 3014 von 3015 bis 3016 von 3017 bis 3018 von 3019 bis 3020 von 3021 bis 3022 von 3023 bis 3024 von 3025 bis 3026 von 3027 bis 3028 von 3029 bis 3030 von 3031 bis 3032 von 3033 bis 3034 von 3035 bis 3036 von 3037 bis 3038 von 3039 bis 3040 von 3041 bis 3042 von 3043 bis 3044 von 3045 bis 3046 von 3047 bis 3048 von 3049 bis 3050 von 3051 bis 3052 von 3053 bis 3054 von 3055 bis 3056 von 3057 bis 3058 von 3059 bis 3060 von 3061 bis 3062 von 3063 bis 3064 von 3065 bis 3066 von 3067 bis 3068 von 3069 bis 3070 von 3071 bis 3072 von 3073 bis 3074 von 3075 bis 3076 von 3077 bis 3078 von 3079 bis 3080 von 3081 bis 3082 von 3083 bis 3084 von 3085 bis 3086 von 3087 bis 3088 von 3089 bis 3090 von 3091 bis 3092 von 3093 bis 3094 von 3095 bis 3096 von 3097 bis 3098 von 3099 bis 3100 von 3101 bis 3102 von 3103 bis 3104 von 3105 bis 3106 von 3107 bis 3108 von 3109 bis 3110 von 3111 bis 3112 von 3113 bis 3114 von 3115 bis 3116 von 3117 bis 3118 von 3119 bis 3120 von 3121 bis 3122 von 3123 bis 3124 von 3125 bis 3126 von 3127 bis 3128 von 3129 bis 3130 von 3131 bis 3132 von 3133 bis 3134 von 3135 bis 3136 von 3137 bis 3138 von 3139 bis 3140 von 3141 bis 3142 von 3143 bis 3144 von 3145 bis 3146 von 3147 bis 3148 von 3149 bis 3150 von 3151 bis 3152 von 3153 bis 3154 von 3155 bis 3156 von 3157 bis 3158 von 3159 bis 3160 von 3161 bis 3162 von 3163 bis 3164 von 3165 bis

Neues aus aller Welt.

Waldbrände in Frankreich.

Für viele Millionen Schaden.

Paris, 7. Febr. In Südfrankreich haben Waldbrände beträchtlichen Schaden angerichtet. Die Ortschaft Colibrières bei Nîmes, die von Korleichenwäldern umgeben ist, konnte nur mit Mühe vor den Flammen geschützt werden. Den vereinten Bemühungen der Bewohner aller Nachbargemeinden gelang es, die Gemeinde zu retten. Auch die umliegenden Gebirge von Nîmes sind von Bränden betroffen worden. Der Schaden dürfte sich auf viele Millionen Franken belaufen.

Hochwassergefahr für London. Am Mittwochmorgen lag der Wasserstand der Themse so hoch, daß eine Warnung an die Themse-Polizei und die Volkswachen in der Nähe der Themse erteilt wurde. Aus Southend war gemeldet worden, daß die dortige Flut, die seit 1½ Stunden vor London einströmte, den Gefahrenpunkt erreicht habe. Kurz darauf trat der Fluß der Grays über seine Ufer, und eine Anzahl von Wohnungen wurde unter Wasser gesetzt. Es zeigte sich ein starker Nordostwind, der den Wasserstand der Themse noch erhöhte.

Zwei bulgarische Polizeibeamte bei der Verhaftung eines Kommunisten getötet. Die politische Polizei von Sofia unternahm am Mittwoch in der südbulgarischen Stadt Gadrowo eine großangelegte Aktion gegen die Kommunisten, die dort in letzter Zeit wieder eine verstärkte Tätigkeit entfaltet hatten. Im Verlauf der Aktion wurden über 100 Hausdurchsuchungen vorgenommen, bei denen 82 Kommunisten verhaftet wurden. Durch die Verhaftung eines der festgenommenen gelang es der Polizei, das Versteck des schon seit längerer Zeit geflüchten kommunistischen Funktionärs K. Bakeljew ausfindig zu machen. Als ein Inspektor in Begleitung eines Polizeibeamten in der Wohnung eines Kommunisten zur Verhaftung des Bakeljew schreiten wollte, rückte dieser plötzlich mit einem Dolch auf die beiden überraschten Beamten, die er nach kurzem Handgemisch tötete. Dem Mörder gelang es, zu entkommen.

20 Verletzte durch Brand eines Fußbodens. In einer kleinen Ortschaft Sizilien brach in einem Gemeindefest der Fußboden ein. Eine große Anzahl von Personen, die sich dort zum Empfang von Unterstützungsgeldern versammelt hatten, stürzten in den Kellerraum; 20 Personen wurden verletzt, davon 7 lebensgefährlich.

Marktberichte.

Frankfurter Getreidegroßmarkt.

Frankfurt a. M., 6. Febr. Die Märkte und Preisnotierungen des 4. Februar nicht verändert. Futtermittel aller Art blieben bei geringem Angebot fest. Es notierten: Weizen (W 9) 206,50, (W 13) 210,50, (W 15) 214,50, Roggen (R 9) 166,50, (R 13) 170,50, (R 15) 174,50, alles Großhandelspreise der Mäulen des genannten Preisnotizers. Futtergerste (G 9) 168,50, (G 11) 171,50, (G 12) 173,50, Hafer (H 13) 168,50, (H 14) 168,50, alles Großhandelspreise als Station. Bei Wasseranforderung über 100 Tonnen RM. mehr. Sommergerste für Brauereien 200, Weizenmehl (W 13) 27,50, plus 0,50 Fruchtzuschlag, (W 13) 23,00, plus 0,50 RM. Fruchtzuschlag, Roggenmehl (R 13) 23,00, plus 0,50 Fruchtzuschlag, (R 15) 24, plus 0,50 RM. Fruchtzuschlag, Weizenmehlmehl 17, Weizenmehlmehl 13, Weizenkleie (W 13) 10,73, (W 16) 10,95, Roggenkleie (R 13) 10,95, (R 15) 10,23, alles Mäulenpreise als Mäulenstation, meist hier in den Bereich der Landesbrennerei (Hessen) fallen. Sojaöl (m. M.) 13, Polenta (m. M.) 12,50, Erdnussöl (m. M.) 14,50, alles Fabrikpreise als Mäulenstation. Treber — Treber (m. M.) 9,62—10,02, Weizen- und Roggenstroh, drückergerichtet oder gehandelt 5—5,40.

Frankfurter Viehmarkt.

Frankfurt a. M., 6. Febr. Der Markt war gut besucht. Zunächst setzte der Handel schleppend ein, im Verlaufe ent-

Nassauische Landesbibliothek.

Neuerwerbungen (Auswahl). Vom 6.—19. Februar 1933 im Verkauf ausgestellt.

- Baichte, M. u. H. Rath: Lehrbuch des Deutschen Buchhandels. 7. Auflage. Band 1, 2. Leipzig 1932—1935.
Gentile, G.: Philosophie der Kunst. Berlin 1934.
Jochen, L.: Erkenntnistheorie. 2. Auflage. T. 1. Jena 1934.
Schrifttum zur deutschen Kunst. Jahrgang 1. Berlin 1934.
Geisberg, M.: Die Stadt Münster. T. 3. Münster 1934. — Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen. Band 41, 3.
Großgrundbesitz im Umbruch der Zeit. Herausgegeben von H. D. v. Rohr. 2. Auflage. Berlin 1935.
Len, R.: Durchbruch der sozialen Ehre. Berlin 1935.
Müller, J.: Strafenverbrechen mit einem technischen Verstand. Berlin 1935.
Veigl, J.: Taschenbuch der Tante. T. 1. München 1935.
Schindler, R.: Eine 42-Zentimeter-Mörser-Batterie im Weltkrieg. Breslau 1934.
Wentzler, E.: Einführung in die praktische Genealogie. Götting 1933.
Merian, M.: Topographia Palae et regionum vicinarum. Fats. Kuss. Frankfurt 1924.
Dietrich, D.: Die philosophischen Grundlagen des Nationalsozialismus. Breslau 1935.
Renard, E.: Schloß Brühl. Berlin 1934.
Die Sachgüter der deutschen Volkskunde. Berlin 1934. — Jahrbuch für historische Volkskunde. Band 3/4.
Rein-Walmsche Forschungen. H. 8—12. Frankfurt 1934.
Schmittheuer, J.: China im Profil. Leipzig 1934.
Heim, M.: Negro Soledad. Bern 1934.
Witamawitz-Mohendorff, J. a.: Carin Göring. Berlin 1934.
Hofmiller, J.: Letzte Verläufe. München, Berlin, Zürich 1934.
Wittmann, G.: Sprachdummheiten. Berlin und Leipzig 1935.
Radtke, L.: Sapindaceae. Band 1, 2. Leipzig 1934. — Das Pflanzenreich, herausgegeben von Adolf Engler. IV. 165. Heft 68.
Aereboe, J.: Die Beurteilung von Landgütern und Grundstücken. Berlin 1924.
Bomslow, C.: Methodik der Vitaminforschung. Leipzig 1935.
Lewis, L.: Herzkrankheiten. Berlin 1935.
Rudermann, H.: Eugenik. Berlin und Bonn 1934.

widete er sich doch noch sehr zufriedenstellend. Gut drei Viertel des Gesamtertrages des 4. Februars wurde verkauft. Volljährige mittelschwere Arbeitspferde waren gefragt und haben im Preise kräftig zugenommen. Schlachtkühe waren knapp und hielten ihren bisherigen Preis, der je nach Qualität circa 26 RM. je 50 Kilogramm Schlachtkörper betrug.

Vom heimischen Obst- und Gemüsemarkt.

Die Befestigung am Obstmarkt hat sich gut gehalten. Sie tritt auf dem Markt weniger in Erscheinung wie auf den landwärtigen Gebieten, wo sich die Abnahme der Vorräte häßlich und rasch bemerkbar macht. Die Nachfrage nach guten deutschen Äpfeln war gut. Auch für Winterapfelsorten konnten sich die Preise gut behaupten. In der Hauptsache liegen Obst und Gemüsequalitäten zur Verfügung, während billiges Obst kaum vertreten ist. Im Vergleich zu früheren Jahren gehen die Preissteigerungen weiter zurück. Der Apfelmarkt ist reichlich bedient. Der Gemüsemarkt tritt jetzt in ein etwas günstigeres Stadium. Die großen Vorräte sind verbraucht und die Auslandszufuhren beschränken sich fast ausschließlich auf die Salatpflanze. Getreidepreise sind die Zufuhr von italienischem Weizen (Weizen) geringer geworden. Reis und Weizen konnten dadurch besser untergebracht werden. Bei den ansehnlichen Anfuhr von ausländischen Salaten hat der Preis für einen recht schwierigen Stand. Gute Ware ist unterzubringen, geringere bleibt unverkauft. Die anziehenden Preise für Spinat drängen wieder

zunehmender Auslandsanfuhr mit sich. Rohbarter und Treibchampions, die in kleinen Mengen vorhanden sind, können gut untergebracht werden.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Gerichtsurteile.

Bogen Verbrechen aus § 176, Abs. 3 und Vergehen aus § 182 wurde der Richter Ewald K., von der Großen Strafkammer in eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren 3 Monaten und dreijährigem Erwerbsloshaus genommen.
Der Georg E. aus Rodenhausen fand wegen Vergehens gegen den § 176, Abs. 3 in zwei Fällen vor der Großen Strafkammer. Er erhielt eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten. Ferner wurden ihm die Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt.

Recht unangebrachte Bemerkungen über den Führer machte der 46-jährige Ernst G. Er sagte noch hinzu, er habe gar keine Lust, den Bayern beim Kartoffelansuchen zu helfen, er besitze keine Unterstützung aus la. Wegen Verleumdung erhielt er eine Geldstrafe von 20 RM. und wegen groben Unflugs eine Haftstrafe von drei Tagen.

Bei der Gemeinde Stedenroth war der Angeklagte als Holzhauer beschäftigt. Eines Tages fällte er sich eine Jaglungsanweisung an die Gemeinde über 8 RM. Diesen Betrag und die damit verbundene Urkundenschein drachte ihm eine Gefängnisstrafe von drei Monaten ein.

Hauptmanns Entlassungszeugen.

Hemington, 7. Febr. Kurz vor der Beendigung der Beweisaufnahme führte die Verteidigung verschiedene Zeugen ins Feld, die bekundeten, daß die Entlassungszeugen etwa 500 Fingerabdrücke aufwies, von denen jedoch keiner von Hauptmann Kanne. Einige Zeugen bekundeten ferner, daß das Fußbodendruck auf dem Hauptmann'schen Dachstuhl, das Hauptmann angeblich zur Anfertigung der Entlassungszeugen benutzt haben soll, noch im August 1934 an seinem Platz gewesen sei. Der Kriminal-Sachverständige Dr. Hubert sagte aus, daß ein Kängass der Leiter früher nur ein Kängass aufgewiesen habe, während es heute vier aufwies. Die Verteidigung suchte auf Grund dieser Aussage nachzuweisen, daß die drei neuen Kängass der Leiter in der Zeit in dem Kängass angefertigt sind, um Beweismaterial gegen Hauptmann zu schaffen.

*** Vater gegen Sohn.** Ein erschütterndes Familienbild bot eine Verhandlung vor dem Amtsgericht Kassel, in der sich ein 24-jähriger junger Mann wegen einer Reihe von Verbrechen und Diebstählen zu verantworten hatte. Der Angeklagte war schon seit früher Jugend ein Unmündig gewesen. Zwei Jahre Jünglingserziehung hatten keine Besserung erzielt. Als er im freiwilligen Arbeitsdienst war, ließ er sich einen Kameraden-Diebstahl zu Schulden kommen, wofür er zu vier Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Kaum aus dem Gefängnis entlassen, fing er sofort wieder mit Verbrechen und Diebstählen an. Auf alle Fragen, was er mit dem Gelde angefangen habe, erwiderte er lediglich das eine Wort: „Verbraucht“. Auch sonst antwortete er nur mit „Ja“ oder „Nein“. Irgendeine Erklärung für sein Verhalten war nicht aus ihm herauszubekommen. Das Erschütternde waren aber die Aussagen des eigenen Vaters, der an seinem Sohn kein gutes Haar ließ und auf die Frage des Vorsitzenden, was denn aus dem Jungen nun noch einzuwerden solle, die furchtbare Antwort gab: „A m b e n e i n h a n g e n“. Als ihn der Vorsitzende wegen einer derartigen Äußerung vernies, schlug der Vater Sicherungsverwahrung vor, die aber nach den gesetzlichen Vorschriften in diesem Fall noch nicht anwendbar ist. Die Verurteilung zu sechs Monaten Gefängnis wird wohl nur eine zeitweilige Unterbrechung des bisherigen verwerflichen Lebenswandels des Sohnes darstellen. Die Aussicht, daß ein so sich nicht einmal unbedarfter Mensch bestimmt verkommen wird, ist wirklich tröstlich.

Wetterbericht.

Witterungsansichten bis Freitagabend: Zunächst noch heiter und trocken, später wolfig, Temperaturen tagsüber etwas unter Null, nachts mäßiger Frost, mäßige Winde aus Nordost bis Ost.

Anpflanzung von Reben.

Der Reichsbeauftragte für die Regelung des Abbaus von Gärten und Weinbauernschaften hat eine Anordnung über die Regelung der Neuanlagen von Weinbergen vom 22. 12. 1934 (Zentraler Reichsanzeiger und Preussischer Staatsanzeiger Nr. 299) erlassen. Danach bedarf die Weinbergsanbau Neuanlagen von Weinbergen und Wein (Neuanlage von Weinbergen) der Genehmigung des Kreisbauernführers.

Ich weise darauf hin, daß die rechtsprechenden Bestimmungen hierdurch in keiner Weise berührt werden. Nach wie vor ist jeder Eigentümer, Eigentümer oder Eigentümer eines in einem Weinbau betriebl. gelegenen Grundstückes, welcher die Absicht hat, auf demselben Reben zu pflanzen oder zum Zweck der Erzielung von Rebenreben Blindholz einzuführen, verpflichtet, der zuständigen Ortspolizeibehörde davon mindestens 8 Tage vor Beginn der Pflanzungsarbeiten genaue Anzeige zu erstatten (§ 1 der Überprüfungsverordnung für die Provinz Hessen-Nassau vom 16. 8. 1905, Amtsblatt Wiesbaden S. 377).

Wiesbaden, den 31. Januar 1935.

Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde, Feldpolizei.

Nachlaß-Versteigerung.

Freitag, den 8. Februar 1935, 10 Uhr verleihere ich

Marktplatz 3, 1

Öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung:
1 Mahagoni-Kleiderkasten, 1 Kommode, 1 Tru-
meaupiegel, Kleiderkasten, 1 Sekretär, 1 Bett
mit Kissen, Matratze, Stühle, Tische, Einricht-
gegenstände a. d. Bett-, Tisch- und Kleider-
kammer u. a. m.
Versteigerung bestimmt. — Besichtigung ab 9.15 Uhr.
Kasse, Obergerichtsschreiber.
Kassastrasse 18. F448

CAFÉ EUROPA

Der rasende Beifall des überfüllten
Hauses eine glänzende Kritik für

JOZSI ZS. JAGA

den vollendetsten Meister der Geige
mit seinem

Original-Zigeuner-Orchester

Aufsehenreggend dazu die originelle
künstlerische, sehenswerte

Dekoration

»Zigeuner-Spiel und -Liebe«

Voranzeige:
Samstag, 9. Februar, abends 8.31 Uhr

Preis-Maskenfest

Die 3 besten Kostüme, die der Deko-
ration entsprechen, werden prämiert.

Kein Eintritt! Keine Preisrhöhung!



WASCHEREI

**Warum wird hier
die Wäsche geschont?**

Viele Leute glauben, die Wäsche leidet in der Wascherei. Das ist ein absoluter Irrtum. Eine gute Wascherei behandelt die Wäsche genau so sorgfältig wie die Hausfrau. Die feuchtheiße Wäsche wird ebenso wie die Hausfrau in die Wanne mit warmem Wasser und Seife und weicher Seife. Dadurch wird die Wäsche weich und geschont, denn Seife löst auf völlig milde Weise den Schmutz in der Wäsche und macht dadurch die Anwendung scharfer und harter Bleichender Mittel überflüssig. Wenn eine Wascherei mit Seife einwäscht, dann können Sie sich ohne Bedenken Ihre Wäsche anvertrauen.



RETENMAYER

Nicolassstr. 5 / Tel. 59816

UMZÜGE Lagerung
zuverlässig, preiswert. Spedition

Hauptgesch. Grabenstr. 16. Tel. 28361/62

Frickels Fischhallen

Filiale: Moritzstr. 28 Filiale: Worthstr. 24

Frische Fische — gute Fische
diese Woche sehr billig!

Von heutiger Zufuhr empfehlen:

Große Fettheringe 1 Pfund 17.5
3 Pfund 50.5

ff Seelachs 3-Spfd. 1 Pfd. 20.5
ohne Kopf 3 Pfd. 55.5

la Kabeljau 3-Spfd. 1 Pfd. 22.5
ohne Kopf 3 Pfd. 60.5

Bratschellfische 1 Pfund 25.5
3 Pfund 70.5

Maikelen u. Merlans 1 Pfd. 35.5 3 Pfd. 1.00

Goldbarsch ohne Kopf 1 Pfund 45.5
Gr. Schellfisch 3 Pfund 1.30

Fischfilet reines Fleisch
1 Pfd. 40-80.5

Feinster Heilbutt, Seehecht, küchenfertig,
Schellfisch und Kabeljau im Ausschnitt

Feinster Heilbutt im Ausschnitt
ohne Abfall Pfd. 1.20

frische Wespertinte . . . Pfund 50.5

Großer Rochen im Ausschnitt Pfd. 60.5

Steinbutt, Seezungen, Lmanden,
Rotzungen, Schollen usw. billigst.

Gewäss. Stockfisch, Mittelstücke Pfd. 40.5

Lebende Karpfen, Schleie, Forellen
Lebendr. Rheinbackfische . Pfund 25.5

Bresam 50.5 — große Hechte 80.5

Le rotfl. Salm im Ausschnitt Pfund 2.00

Feinster Rheinsalm i. Ausschnitt
heiß aus der Pfanne . Pfund 60.5

Riesenschellfische 18.5

Baumachorart, Stück, zirka 1/2 Pfund
Große fetts Makrel-Bückinge . Pfd. 25.5

Östsee-Sprotten . . . 1/2-Pfd.-Kiste 35.5

Große Auswahl im Platz in:
Geräucherter u. marinierten Fischen

Fischkonserven
Fat. Matjes- und Salzheringe
Für den Abendisch:
Alle Fischdelikatessen der Jahreszeit.

Beachten Sie unsere Auslagen!
Aufträge für Freitag erbitten schon Donnerstag

Er schmeckt Ihnen!
der feine
Kaffee von Witzel
Pfd. 2.—, 2.40, 2.80, 3.—, 3.20, 3.60
Kaffee-Rösterei WITZEL
Nichelsberg II Fernspr. 22849
Wein-Abschlag
Durch Großeinkäufe beim Winzer und
die reiche Weinerte offerieren wir vom
Paß guten deutschen

Rotwein
50
Liter von 50 Pf. an
(vorzüglich zu Glühwein)

Weißweine, Spirituosen in großer
Auswahl, zu billigsten Preisen.

Wein-Zilli
Verkaufsstellen nur
Schiersteiner Str. 11 — Wellritzstr. 7
Schwalbacher Str. 9 — Telefon 24942

**Spezial-
Fischhaus**
Fernspr. 27453
Begr.: 1886

Fischhalle
Ellenbogeng. 12
Morgens 7 bis 12 Uhr

Billige
Seefische
in großer Auswahl!
Freiwerte
Flußfische
Bresem
Pfd. 50.5
Ahnbarisch
Pfd. 60.5
Lebendfrische
Karpfen
Pfd. 70.5
Feiner
ab 12 Uhr mitt.
und 6 Uhr abds.

Gedratene
Zilch-
Soletts
heiß a. d. Pfanne
in bester

Zubereitung
Pfd. 60.5
Schadene
Rheinbuckfische
Pfd. 60.5
Geemüßeln
3 Pfd. 40.5
Vertretung:
Walter Grase
Luisenstraße 15
Reparaturen.
Die Uhr
verloren
Der beste Helfer
in solchen Fällen
ist die kleine Anzei-
ge im „Wies-
badener Tag-
blatt“. Täglich
werden in den
Spalten „Ver-
loren“ und „Ge-
funden“ Veräuße-
rungen und Funde be-
kanntgegeben.
Angaben kosten
in diesen Spalten
nur 6 Pfennig je
Zeile (22 mm breit).
Für diesen Preis
wird Ihre Anzei-
ge in den tausenden
Familien in und um Wies-
baden bekannt-
gemacht.

Wiesbadener
Tagblatt

Sorgen

Na schön — wer hat keine Sorgen? Deshalb braucht man sie aber noch lange nicht zentnerschweremitsch herumzuschleppen. Sorgen sind da, um überwunden zu werden! Wer mehr gewinnen will, muß auch etwas wagen, muß kämpfen! Wer wirkliches Leben in sich spürt, sei es als Arbeiter der Faust oder als Arbeiter der Stirn, muß und wird auf seine Art vorwärtskommen. Lebendig fühlen und lebendig denken — das ist auch die Voraussetzung für die beste Propaganda, die es gibt: die Propaganda durch die gute Anzeige im meistgelesenen **WIESBADENER TAGBLATT**



Bekanntmachung.

Die Volkseigenverwaltung weiß davon hin, daß auch Handwagen während der Dunkelheit auf der Straße beleuchtet werden müssen. Die Beleuchtung der Handwagen ist unbedingt erforderlich, weil die Gefahr besteht, daß sie von fahrenden Kraftfahrzeugen leicht übersehen und angefahren werden könnten. Die Beleuchtung der Handwagen ist in der Regel durch eine Leuchte zu bewerkstelligen, die an der linken Seite des Handwagens befestigt ist. Handwagen, die während der Dunkelheit nicht auf der Straße beleuchtet werden, werden bei Verstoß mit Geldstrafe bestraft.

Alle Sorten KORKSTOPFEN

Tel. 22677 — Franz Schlegel
Wiesb.-Rothheim, am Bahnhof

Israelitischer Gottesdienst

Israelitische Kultusgemeinde,
Synagoge Michelsberg.

Freitag, abends 5.15 Uhr Jugend-
gottesdienst, Sabbat, morg. 8 Uhr,
nachm. 3 Uhr, abends 6.30 Uhr.
Sonntag, früh 7.45 Uhr Gebet-
gottesdienst, — Wochenans. morg.
7.15 Uhr, abends 8 Uhr.

Altisraelitische Kultusgemeinde,
Synagoge Friedrichstraße 33.

Freitag, abends 5.15 Uhr, Sam-
stag, morgens 8.30 Uhr, Jugend-
gottesdienst 3.30 Uhr, nachm. 3.30 Uhr,
abends 6.30 Uhr. — Wochenans.,
morgens 7 Uhr, nachm. 5.15 Uhr.

Nach längerem schwerem Leiden ist heute mein
lieber unvergesslicher Mann, unser treusorgender Vater,
Schwiegerater, Großvater, Schwager und Onkel

Georg Krämer

im 79. Lebensjahr sanft entschlafen.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Krämer, geb. Kleinert.
Wiesbaden, Hamn I. W., den 6. Februar 1935.
Yorkstraße 16.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 9. d. M.,
nachm. 3 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofs aus statt.

Am 4. Februar ist nach längerem Leiden meine
liebe Mutter

Emilie Escherich-Welzhofer

in ihrem 79. Jahr in den ewigen Frieden eingegangen.

In Trauer:

Maria Escherich-Welzhofer.
Wiesbaden (Nikolasstr. 22), den 7. Februar 1935.

Die Beerdigung fand auf Wunsch der Verstorbenen
in aller Stille statt.

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme
durch Wort, Schrift, Blumenopfer und ehrendes
Geleit beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen
sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank. Beson-
deren Dank für die tröstenden Worte des Herrn Pfarrer
Vömel, sowie der NSKKV Ortsgruppe Nord, der Krieger-
und Militär-Kameradschaft, der SA-Reserve II und dem
Männerquartett Sängerkreis.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Marie Cromm, Wwe. u. Kinder.
Wiesbaden, den 6. Februar 1935.

Neuartige Doppel-Behandlung enthüllt verborgene Hautschönheit


**Sie können
Falten und
Hautschäden
beseitigen**

Ob Sie jung oder alt sind, die Haut, die Sie
haben, wenn Sie sich im Spiegel betrachten, ist nicht
Ihre wahre Haut. Es ist eine andere, die Sie
sehen. Die Haut, die Sie sehen, ist die Haut, die
Ihre Seele und Ihre Seele verbirgt. Durch die
Tafalon „Doppel-Behandlung“ können Sie sich bald
von der äußeren abschleifenden Hautschicht mit all
ihren Falten und sonstigen Mängeln befreien und
beobachten, wie Ihre Haut in kurzer Zeit rein, zart,
lieblich, also wieder jung wird. Erstens, Tafalon
Biotin, Biotin, zur Haut aufgetragen, er-
weicht und befeuchtet die äußere abschleifende Haut-
schicht und erweicht, erweicht und verleiht die der-
unter liegende, frische Haut. Zweitens, Creme
Tafalon fettfrei, am Morgen verreiben, reinigt und
verengt erweiterte Poren, verbindet Miteiler, be-
feuchtet fettiges Aussehen, wirkt rasigierend bei
trockener Haut, läßt den Poren den ganzen Tag lang
halten und macht ihn vollkommen unsichtbar. Er-
folg bei der Tafalon „Doppel-Behandlung“ wird au-
sereicht oder der Kaufpreis zurückerstattet.

Bei Schlaflosigkeit

Herz- u. Nervenschwäche nehmen Sie unser bekannt,
natürliches Kraftmittel: **Energetikum, Knapf'sche**
Heilkräuter, Würstchen Spezialitäten usw. Allein echt
KRÄUTER UND REFORM
W. Blumenthal, arabisches Unternehmern, Marktstraße 13
Alle Würstchen Heilkräuter vorrätig.

Todesfälle in Wiesbaden.

Katharina Schneider, geb. Groß, Ehefrau,

67 Jahre, Gartenfeldstr. 22, 7. 2.

Paul Beimer, Fabrikunternehmer, 72 Jahre,

W. Siebrich, 7. 2.

Georg Kremer, Sohn, Beamter i. R., 78 J.,

Jordstraße 16, 7. 2.

Heinrich Bender, Rüst. Arbeiter i. R.,

Gneisenstraße 9, 7. 2.

72

Meine liebe Frau, meine treusorgende

Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,

unsere liebe Schwester, Schwägerin

und Tante

Frau Katharina Schneider

geb. Groß

 ist heute im 58. Lebensjahr unerwartet
von uns gegangen.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Jean Schneider.
Wiesbaden, den 6. Februar 1935.

Gartenfeldstr. 22.

Die Beerdigung findet am Samstag,

den 9. Februar, nachmittags 3 1/4 Uhr

auf dem Südfriedhof statt.

MAGGI^s Fleischbrüh-Würfel sind Qualitätsmarken **3 Stück 10 ct**

